



**Volle Kraft
für unser Land.**

Die SPD Schleswig-Holstein 2001–2003.
Bericht für den ordentlichen Landesparteitag
am 12. und 13. April 2003 in Bad Segeberg.

**Schleswig-
Holstein**

SPD

GUSTAV- HEINEMANN- BILDUNGSSTÄTTE

Gesellschaft für Politik und Bildung Schleswig-Holstein e.V.

23714 Bad Malente
Schweizer Straße 58
Tel. 0 45 23 - 25 70, Fax 0 45 23 - 26 32
e-mail: info@heinemann-bildungsstaette.de
Internet: www.heinemann-bildungsstaette.de

Programm 2003

Januar

24. - 26.1. **Elternmitbestimmung:
Lebensraum Schule gestalten I**
27. - 31.1. **Käthe Kollwitz und Ernst Barlach:
Zum Verhältnis von Kunst und Politik
im 20. Jahrhundert**

Februar

24. - 28.2. **Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens -
Sekten, Esoterik und Okkultismus in Deutschland**

März

17. - 21.3. **Rhetorik-Grundkurs**
17. - 21.3. **Sport und Politik in Deutschland nach 1945**
21. - 23.3. **Das Ende des Osmanischen Reiches**
21. - 23.3. **Vortrag und Präsentation**
24. - 28.3. **Politisch-philosophische Ideengeschichte:
Humanismus - Renaissance - Reformation**
31.3. - 4.4. **Der unerklärte Krieg -
Terrorismus: Neue Gefahren politischer Gewalt**
31.3. - 4.4. **Sturm über Europa - die Völkerwanderung**

April

7. - 11.4. **Zuckerbrot und Peitsche -
Die formierte Erlebnisgesellschaft in Zeiten
der Globalisierung**
7. - 11.4. **Bildungsnotstand Deutschland?**
11. - 13.4. **Griechenland - Eine politisch-kulturelle
Landeskunde**

Mai

2. - 4.5. **Aspekte jüdischen Lebens in Deutschland**
5. - 9.5. **„Deutschland, Deutschland über alles?“
Geschichte und Zukunft der deutschen Nation**
12. - 16.5. **Europa - Lateinamerika:
Zwischen globalen und nationalen Interessen**
16. - 18.5. **Elternmitbestimmung:
Lebensraum Schule gestalten II**
19. - 23.5. **Bewusster Reisen auf der iberischen Halbinsel:
Portugal und Spanien**
23. - 25.5. **Virginia Woolf und die Welt
der „Bloomsbury Group“**
30.5. - 1.6. **Brasilien: Eine historisch-politisch-kulturelle
Landeskunde**

Juni

2. - 5.6. **Organisations- und Projektmanagement
(Grundlagen)**
2. - 6.6. **Politik und Propaganda
in den DEFA-Wochenschauen**
13. - 15.6. **Brennpunkte der Weltpolitik: Der Kaukasus**
16. - 20.6. **Rhetorik-Aufbaukurs**
16. - 20.6. **Hitlers langer Schatten - Nationalsozialismus,
Rechtsextremismus und Rechtspopulismus**
16. - 20.6. **Fahrradseminar: Ökonomie und Ökologie
in Ostholstein**
23. - 27.6. **Italien ist nicht nur Pasta und Mafia:
Ein Blick hinter die Kulissen**
23. - 27.6. **Deutsch für Deutsche:
Die Sprache der Gegenwart**
23. - 27.6. **Vom Goldstandard zum Euro: Geschichte und
Zukunft des internationalen Währungssystems
(Weltbank, IWF, WTO)**

Juli

12. - 21.7. **Geschichte und Bedeutung der Hochkulturen**
12. - 21.7. **Schreibwerkstatt in der Sommerakademie**
25.7. - 3.8. **Von der Farbenlehre
zum experimentellen Arbeiten**
25.7. - 3.8. **Literatur in der Zeit des Nationalsozialismus**

August

4. - 13.8. **Malwerkstatt für Anfänger**
4. - 13.8. **Alte Wege in Schleswig-Holstein**
13. - 22.8. **Literatur in den norddeutschen Küstenländern**
13. - 22.8. **Zur Geschichte der Eisenbahn
in Schleswig-Holstein und Hamburg**
25. - 29.8. **Mehr als nur ein Experiment: Chile und Allende**
25. - 29.8. **Konfliktmanagement in Krisensituationen:
Zivilcourage und De-Eskalation**

September

5. - 7.9. **Vortrag und Präsentation**
12. - 14.9. **Tagung: Petra Kelly und Tibet**
22. - 26.9. **Architektur und Politik**
22. - 26.9. **Die Lebensreformbewegung um 1900**
22. - 26.9. **Politische Skandale in Deutschland**
26. - 28.9. **Menschenrechtsaspekte
in der Friedens- und Konfliktforschung**
26. - 28.9. **Die Ideen von Karl Marx
im Zeitalter der Globalisierung**

Oktober

4. - 18.10./
11. - 25.10. **Studienreise nach Brasilien /
Seminar in der Regenwald-Akademie**
27. - 31.10. **Vom Holzdruck zu den
modernen Informationstechnologien**

November

10. - 14.11. **Geschichte und Kultur des deutschen Judentums**
17. - 21.11. **Der Islam in Geschichte und Gegenwart**
17. - 21.11. **Sterben und Tod - Vom Aufbrechen eines Tabus**
21. - 23.11. **Friedrich Gottlieb Klopstock zum 200. Todestag**
21. - 23.11. **Zusammenprall der Kulturen -
Der Islam und der Westen**
24. - 28.11. **Musik und Politik -
Elemente einer fortschrittlichen Tradition**
24. - 28.11. **Die (un-)akademische Schreibstube**
28. - 30.11. **Elternmitbestimmung:
Lebensraum Schule gestalten II**

Dezember

1. - 5.12. **Tod auf Bestellung?**
Politische Morde im 20. Jahrhundert
1. - 5.12. **Politische Plakatkunst und Karikatur
seit der französischen Revolution**
5. - 7.12. **Was ist Politik?**
Hannah Arendt als politische Theoretikerin
8. - 12.12. **Ehe und Familie, Familienpolitik**

Die Wochen-Seminare sind förderungswürdig im Sinne der Bildungsfreistellungs-
gesetze. Ausführliches Programmheft und Anmeldungen telefonisch, per Fax
oder Postkarte.

Inhalt

Mut zur Verantwortung – Mut zur Erneuerung	2
Politischer Bericht des Landesvorsitzenden Franz Thönnies, MdB	
Die Arbeit und Entwicklung der Parteiorganisation	4
Christian Kröning, Landesgeschäftsführer	
Die Arbeitsschwerpunkte des SPD-Landesvorstandes	7
Forum Familie	7
Projektgruppe Grundsatzprogramm	8
Ergebnisse aus der Zukunftswerkstatt „Bürgergesellschaftliches Engagement“	8
Internationale Arbeit	9
Durch engagierte Konsolidierung Handlungsfähigkeit zurückgewinnen	10
Finanzbericht 2001 bis 2003 von Volker Andresen, Landesschatzmeister	
Bericht der Revisionskommission	12
Die Arbeit des Landesausschusses	13
Bericht der Landesschiedskommission	13
Foren, Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften	14
»umweltforum«	14
Jugendforum	14
Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA)	15
Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB)	15
Arbeitsgemeinschaft Selbständiger in der SPD (AGS)	15
Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF)	16
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG)	16
Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristen (ASJ)	17
Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus	17
Jungsozialisten	18
Gesprächskreis Innere Sicherheit und Polizei	18
Gesprächskreis SPD und Kirche	18
Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK)	19
Kulturforum Schleswig-Holstein e. V.	20
Aus der Arbeit der Landesgeschäftsstelle	21
Die Bildungsarbeit	21
Ganztagsangebote	21
Parteitage	
Der ordentliche Landesparteitag am 10. und 11. März 2001 in Lübeck	22
Der außerordentliche Landesparteitag am 13. Oktober 2001 in Norderstedt	24
Außerordentliche Landesparteitag und Landeswahlkonferenz am 9. März 2002 in Kiel	25
Die Arbeit im Europäischen Parlament	26
Die Arbeit der Landesgruppe der SPD-Bundestagsabgeordneten	27
Die Arbeit der SPD-Landtagsfraktion	32

Herausgeber: SPD-Landesverband Schleswig-Holstein, Kleiner Kuhberg 28–30, 24103 Kiel

Verantwortlich: Christian Kröning

Redaktion und Gestaltung: Dietrich Drescher

Texte (soweit nicht namentlich gezeichnet): Dietrich Drescher, Christian Kröning, Elfriede Marx, Klaus Moseleit

Druck: Wullenwever print + media Lübeck GmbH

Mut zur Verantwortung – Mut zur Erneuerung

Politischer Bericht des Landesvorsitzenden Franz Thönnies, MdB

Liebe Genossinnen und Genossen,

am Ende der zweijährigen Amtszeit des Landesvorstandes hat es auch uns in Schleswig-Holstein bei den Kommunalwahlen am 2. März 2003 ganz bitter erwischt. Nachdem die SPD bei den Landtagswahlen in Hessen und Niedersachsen hohe Verluste erlitt, wurden unsere Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker für etwas abgestraft, für das sie überhaupt nichts können: Die Kritik der Wählerinnen und Wähler an dem Erscheinungsbild der SPD-geführten Bundesregierung und das nicht erkennbare Gesamtkonzept für eine Erneuerung Deutschlands mit sozialem Augenmaß hat zur massiven Wahlenthaltung und zur Wahl anderer Parteien beigetragen. Auch in der Landespolitik gibt es einiges, wo wir unbedingt besser werden müssen.

Das kommunale Fundament unserer Politik und damit das Rückgrat der Partei in Schleswig-Holstein ist schwer erschüttert worden. Ich kann verstehen, wenn unsere Politiker vor Ort, die sich oft über viele Jahre ehrenamtlich und in ihrer Freizeit engagiert haben, innere Wut und große Enttäuschung empfinden.

Diese Situation haben wir knapp sechs Monate nach einer erfolgreichen Bundestagswahl, bei der wir zehn Direktmandate und ein Wahlergebnis errungen haben, mit dem die Bürgerinnen und Bürger in Schleswig-Holstein auch ein deutliches Signal zur Fortsetzung der rot-grünen Koalition in Berlin gegeben haben. Die Koalitionsverhandlungen wurden schnell und zügig abgeschlossen, jedoch wurde schon bald deutlich, dass ein roter Faden der Politik nur schwer erkennbar war.

So sinnvoll die Einsetzung von Kommissionen mit Fachleuten ist, so deutlich wird dadurch jedoch auch, dass die Gesamtpartei ein Defizit an innerparteilicher Diskussion über die großen Herausforderungen hat, vor denen wir angesichts der Globalisierung, der weltwirtschaftlichen Krisensituation, der demographischen Entwicklung, der Arbeitsmarktsituation und der Reform des Sozialstaates stehen. Hinzu kommen eine beispiellose Medienkampagne gegen die SPD-geführte Bundesregierung und damit einhergehende harte politische Attacken gegen die Gewerkschaften sowie neo-liberale Angriffe auf die sozialstaatlichen Strukturen, die die deutliche Absicht der Schaffung einer rein marktorientierten Gesellschaftsform beinhalten.

Auch die Landespartei ist hinsichtlich dieser Herausforderungen programmatisch nicht auf der Höhe der Zeit. Zu sehr waren wir mit den Wahlkämpfen, den innerorganisatorischen Notwendigkeiten in der Partei und mit der schwierigen haushaltspolitischen Situationen in der Regierungsarbeit beschäftigt.



Nach der auf Bundesebene angestoßenen Grundsatzprogrammdiskussion haben wir 2001 mit einer Veranstaltung mit Johano Strasser in Neumünster auch den Auftakt für eine Grundsatzprogrammdebatte im Norden gemacht. Doch weder auf Landes-ebene noch in den Kreisen ist es gelungen, eine Kontinuität in den Diskussionsprozeß zu bringen. Vielleicht ist auch das Ruhen der Debatte auf Bundesebene vor dem Hintergrund der Diskussion über das Bundestagswahlprogramm und den anlaufenden Bundestagswahlkampf 2001/2002 ein Grund hierfür gewesen.

Unmittelbar nach dem Landesparteitag gilt es, diese Debatte wieder aufzunehmen und für die Gesamtpartei in Schleswig-Holstein einen Diskussionsprozeß zu organisieren, der in den kommenden 18 Monaten wieder zu einem deutlichen Profil unserer Nord-SPD führt. Dazu hat Eckart Kuhlwein gemeinsam mit Genossinnen und Genossen aus den Kreisverbänden einen ersten Diskussionstext erarbeitet.

Die im Landtag laufende Debatte um die Kommunalverfassungsreform hat uns stark beschäftigt und gefordert. Der lange schwelende Konflikt um die Frage der Direktwahlen führte in der Partei erneut zu heftigen Diskussionen. Regionale Konferenzen hierzu und ein Sonderparteitag im Herbst 2001 trugen schließlich zur abschließenden Meinungsbildung mit der Beibehaltung der Direktwahlen sowie einer Stärkung der ehrenamtlichen Mandatsträger bei.

Die bei verlorengegangenen Direktwahlen erkennbaren Defizite wurden teilweise aufgearbeitet, aber noch nicht stringent zu einer Gesamtkonzeption zum erfolgreichen Führen von Direktwahlkämpfen entwickelt. Gleichwohl lieferte der Landesverband, dort wo gewünscht, Hilfen und Unterstützung für Wahlen vor Ort aus den positiv gemachten Erfahrungen.

Eine Schlußfolgerung aus diesen Erfordernissen sowie aus der Absicht, mittelfristig ein Personalentwicklungskonzept aufzubauen, war die Bildung der „Kommunalakademie“. Sie leistet, wie die Arbeit der Jusos, zwischenzeitlich einen unverzichtbaren Bestandteil zur Nachwuchsförderung und zur Ausbildung junger Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker.

Die finanzielle Lage der Partei und die Umsetzung von „Service 21“ erforderten in den vergangenen zwei Jahren auch weiterhin einen harten Kurs der Einsparungen, der Stellenreduzierung und der schwierigen organisatorischen Umsetzung im Landesverband und in den Kreisgeschäftsstellen. Die erfolgten Schritte waren richtig, zeigen Erfolge und müssen konsequent fortgesetzt werden.

Kein Zweifel: Die SPD ist in einer Krise und steht jetzt in einer der größten Herausforderungen in ihrer Geschichte: Es geht um die Bewältigung der massiven wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen der Globalisierung. Es geht um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die Sicherung der Haushalte zur Finanzierung von Zukunftsinvestitionen und wichtiger Aufgaben in der Bildungspolitik. Es geht um die Sicherung des bedrohten Sozialstaats.

Wir müssen die Kraft aufbringen zu einer weitreichenden Erneuerung von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft. Dabei stehen wir für Reformen mit sozialem Augenmaß. Auf unserem Landesparteitag am 12./13. April in Bad Segeberg werden wir den inhaltlichen und programmatischen Beitrag der SPD Schleswig-Holstein zu dieser Debatte miteinander diskutieren und formulieren.

Auf diesem Parteitag werden wir darüber hinaus mit Blick auf unsere Landtagswahl 2005 die Konturen und das Profil unserer Politik in Schleswig-Holstein erkennbar schärfen:

■ Wir werden Eckpunkte für das Landtagswahlprogramm 2005 diskutieren. Hier muss deutlich werden, welche Perspektiven sozialdemokratische Politik in Schleswig-Holstein den Menschen über 2005 hinaus bietet.

■ Wir werden für die Schwerpunktfelder Arbeit, Bildung und Finanzierung der öffentlichen Aufgaben unsere Positionen klar bestimmen.

■ Wir werden unsere Erwartungen und Positionen zu einer von der SPD maßgeblich gestalteten Bundespolitik formulieren, die in dieser Legislaturpe-

riode vor der Aufgabe steht, in einer Welt der rasanten Veränderungen die notwendigen Schritte für Fortschritt, Wohlstand, Schaffung neuer Arbeit, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Sicherheit im Wandel zu gestalten.

Wir brauchen Mut zur Erneuerung.

Eine Zäsur bringt dieser Landesparteitag auch für unsere innerparteiliche Arbeit. Landesvorstand und Landesausschuss haben meine Initiative für die Verkleinerung des künftigen Landesvorstands auf elf statt bisher 17 Mitglieder aufgegriffen und empfehlen dem Parteitag eine entsprechende Satzungsänderung.

Das gilt auch für die Bildung des neuen Landesparteiirates, der den bisherigen Landesausschuss ersetzen soll. Damit wollen wir den Landesparteirat zu einem echten Scharnier zwischen Landespartei und Kreisverbänden machen. Die Kreisverbände und die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker sollen im Landesparteirat intensiver als bisher an den Entscheidungen der Landespolitik beteiligt werden. Ich bin sicher, wir werden dadurch die Landespartei entscheidungsstärker und durchsetzungsfähiger machen und dabei mehr innerparteiliche Demokratie verwirklichen.

Alles kommt jetzt darauf an, dass wir unsere Kräfte auf einen Wahlerfolg im Jahre 2005 konzentrieren. Die Europawahl wird dabei eine ganz wichtige Wegmarke für uns sein. Die Kommunalwahl hat aufgrund des bundespolitischen Stimmungstiefs ein Zerrbild der Kräfteverhältnisse in Schleswig-Holstein geschaffen. Am 2. März sind unsere Wählerinnen und Wähler massenhaft zu Hause geblieben. Nur fünf Monate zuvor haben wir bei der Bundestagswahl am 22. September 2002 mit 42,9 Prozent ein Ergebnis erzielt, dass weit über dem SPD-Bundesergebnis (38,5 Prozent) lag.

Dies aber bedeutet, dass wir das Vertrauen der Menschen zurück gewinnen können. Und das ist jetzt unsere Aufgabe. Die programmatische Leitlinie dafür kann in meinen Augen nur sein, dass wir den Mut zur sozialen Verantwortung mit dem Mut zur Erneuerung verbinden.



Franz Thönnies, SPD-Landesvorsitzender

Die Arbeit und Entwicklung der Parteiorganisation

Von Christian Kröning, Landesgeschäftsführer

Die zentralen Schwerpunkte der Parteiorganisation lagen in der Durchführung der Bundestags- und Kommunalwahlkämpfe sowie in einer größeren Zahl von Direktwahlen. Darüber hinaus wurde die erste Stufe von „Service 21“ umgesetzt und eine zweite Stufe vorbereitet.

Bundestagswahl

Im Bundestagswahlkampf hat die Partei gezeigt, dass sie in der Lage ist, wieder unter schwierigen Rahmenbedingungen zu kämpfen. Dieser Einsatz wurde mit einem sehr guten Ergebnis belohnt. Zehn Wahlkreise haben wir direkt gewonnen, obwohl uns noch kurz vor der Wahl in den Umfragen nur drei Direktmandate prognostiziert wurden. Erneut hat sich die SPD in Schleswig-Holstein als stärkste politische Kraft im Lande behauptet.

Zwei große Wahlkampfveranstaltungen mit dem Bundeskanzler und Parteivorsitzenden Gerhard Schröder in Kiel und Lübeck mit zusammen über 10 000 Menschen stellten die Fähigkeit des Landesverbandes unter Beweis, auch große Menschenmengen zu mobilisieren.

Außerdem hat der Landesverband im Wahlkampf eine Tour mit Ministerpräsidentin Heide Simonis in allen 15 Kreisverbänden durchgeführt, die damit ei-



Bundeskanzler Gerhard Schröder sprach im Bundestagswahlkampf am 30. August 2002 vor 9000 Menschen an der Kieler Förde.

nen wichtigen Beitrag zum Wahlerfolg in Schleswig-Holstein geleistet hat. Unterhaltsam und informativ präsentierte sich Heide Simonis unter dem Motto „Bund und Land – Hand in Hand“ – moderiert von Stefan Eckner – mit Politik im Gespräch. Auch die Tagetermine der Ministerpräsidentin wurden unter dieses Motto gestellt. Die Partei präsentierte sich und die Ministerpräsidentin mit einem erfolgreichen Veranstaltungskonzept.

Mitgliederzahlen der Kreisverbände

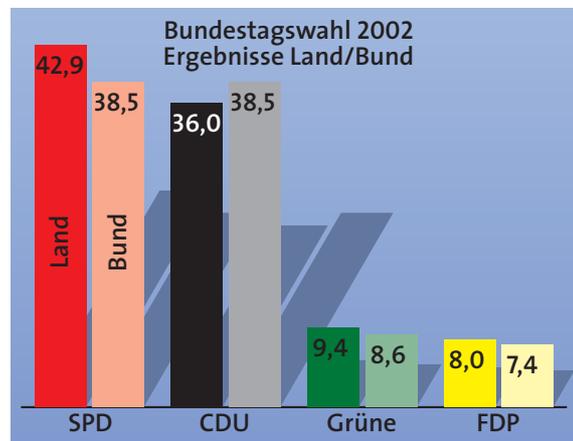
Stand 5. März 2003

Kreisverband	Mitglieder	Männer	Frauen	Monats-Beiträge (Euro)	pro Kopf (Euro)
Flensburg	452	306	146	3.968,18	8,78
Kiel	2.060	1.327	733	20.090,42	9,75
Lübeck	1.601	1.041	560	13.134,66	8,20
Neumünster	565	408	157	5.068,26	8,97
Dithmarschen	1.505	997	508	9.029,15	6,00
Lauenburg	1.660	1.140	520	12.299,64	7,41
Nordfriesland	1.831	1.214	617	11.129,07	6,08
Ostholstein	2.242	1.491	751	14.126,82	6,30
Pinneberg	2.400	1.543	857	19.224,45	8,01
Plön	2.107	1.333	774	12.710,03	6,03
Rendsburg-Eckernförde	3.235	2.129	1.106	25.258,97	7,81
Schleswig-Flensburg	2.088	1.395	693	14.365,68	6,88
Segeberg	1.887	1.218	669	13.341,05	7,07
Steinburg	1.348	892	456	8.559,94	6,35
Stormarn	1.852	1.176	676	15.618,07	8,43
Gesamt	26.833	17.610	9.223	197.924,39	7,47

Der Landesverband hat mit einem eigenen Informationsstand am Schleswig-Holstein-Tag in Bad Segeberg teilgenommen. Ebenfalls in Bad Segeberg traten die Bundestagskandidaten gemeinsam mit Kindern aus den Wahlkreisen als machtvoller „roter Block“ bei den Karl-May-Festspielen auf.

Besonderen Anklang bei den Gliederungen und den Wahlkämpfern fand die „Brausepulver-Aktion“ des Landesverbandes. Ein freundlich gestaltetes Falblatt mit einem angeklebten Tütchen Brausepulver wurde als erfrischende Sympathiewerbung im Sommer gerne angenommen.

Die SPD Schleswig-Holstein hat mit 42,9 Prozent ein weit über dem Bundesdurchschnitt liegendes Ergebnis erzielt.

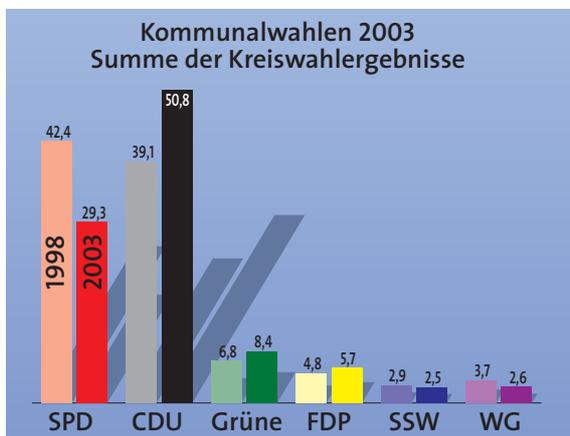


Direktwahlen

Die sehr personenbezogenen Direktwahlen bereiten vielerorts große Probleme. Die Partei hat seit der Einführung der kommunalen Direktwahlen einen Lernprozess durchmachen müssen. Neue Wege der Kandidatenfindung und neue, ungewohnte Formen des Wahlkampfes mussten gesucht und gefunden werden. Die Ergebnisse bei den Direktwahlen waren bisher sehr unterschiedlich und insgesamt unbefriedigend. Wahlerfolge, wie der von Andreas Breitner in Rendsburg, zeigen jedoch, dass die Partei hier auf einem guten Weg ist und Direktwahlen auch aus der Außenseiterposition gewinnen kann.

Kommunalwahl

Das Ergebnis der Kommunalwahlen am 2. März 2003 war eine äußerst bittere Niederlage für die SPD. Die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker wurde für etwas abgestraft, für das sie in keiner Weise verantwortlich sind.



Bei den Landtagswahlen in Hessen und Niedersachsen vier Wochen vorher hatte die SPD bereits Verluste von zehn beziehungsweise 14 Prozentpunkten einstecken müssen. Leider hat dieser Negativ-Trend voll auf die Kommunalwahlen in Schleswig-Holstein durchgeschlagen. Die Regierungspolitik in Berlin hatte die Menschen tief verunsichert. Die gute Arbeit unserer Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker in den letzten fünf Jahren geriet dabei völlig in den Hintergrund. Vieles, was in der letzten Wahlperiode erreicht wurde, ist jetzt durch die neuen Mehrheiten gefährdet. Die flächendeckenden Stimmeneinbußen sind eine gravierende Schwächung für unsere kommunalpolitische Basis und die Organisationskraft der ganzen Partei.

Die Kandidatinnen und Kandidaten haben einen guten Wahlkampf geführt. Prominenz aus der Landes- und Bundespolitik – allen voran Ministerpräsidentin Heide Simonis – hat die Wahlkämpfe intensiv unterstützt.

Das Wahlergebnis war nicht Ausdruck einer besonderen Stärke der CDU. SPD-Wählerinnen und Wähler, die uns bei der Bundestagswahl am 22. September 2002 in Schleswig-Holstein mit einem über dem Bundesdurchschnitt liegenden Wahlergebnis ausgestattet haben, blieben bei den Kommunalwahlen in großer Zahl zu Hause. Die SPD in Schleswig-Holstein muss das verlorene Vertrauen zurückgewinnen und den Blick in Richtung auf die Europawahl 2004 und die Landtagswahl 2005 richten, um neue politische Schubkraft zu gewinnen.

„Service 21“

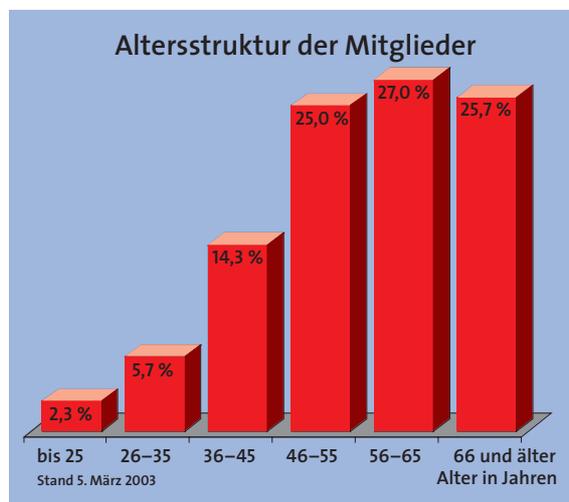
Zwischen dem 31. Dezember 2000 und dem 31. Dezember 2002 hat sich die Zahl der Mitglieder des Landesverbandes um 1200 von 28.471 auf 27.271 reduziert. Damit konnte der Mitgliederrückgang ge-

genüber den Vorjahren (1000 Mitglieder pro Jahr) fast halbiert werden. Allerdings kann man nicht von einer Trendwende sprechen. Der Mitgliederrückgang ist weiter besorgniserregend, ebenso wie die Altersstruktur der Partei. Daher ist es dringend notwendig, den begonnenen Weg von „Service 21“ fortzuführen. Rückblickend kann man für die Umsetzung der ersten Stufe von „Service 21“ feststellen, dass die Umsetzung im hauptberuflichen Bereich schnell vorangegangen ist.

Die Zentralisierung der Mitgliederverwaltung (MAVIS) wurde erfolgreich umgesetzt. Auch die Modernisierung der hauptberuflichen Arbeit des Landesverbandes ist auf eine gute Basis gestellt, so dass die Arbeit anerkannter Maßen professioneller und effektiver geworden ist. Sowohl die Lohn- als auch die Finanzbuchhaltung wurden ausgelagert. Die finanzielle Situation des Landesverbandes hat sich von einer Talfahrt in eine stetige Aufwärtsbewegung umgekehrt.

Der aktuelle Personalbestand in Verbindung mit der Notwendigkeit der finanziellen Konsolidierung stellt an alle Beteiligten besondere Härten und Herausforderungen, um Übergangszeiten bis zur endgültigen Realisierung von „Service 21“ überbrücken zu können. Angesichts der Mitgliederentwicklung und der finanziellen und damit hauptberuflichen Rahmenbedingungen, müssen die vorhandenen Kräfte stärker regional gebündelt und effektiv eingesetzt werden.

Mit der neuen Wahlperiode des Landesvorstand, beginnt die zweite Stufe von „Service 21“ im Bereich der hauptberuflichen Parteiorganisation. Gleichzeitig sollte mit einem vergleichbaren Projekt im ehrenamtlichen Bereich begonnen werden. Denn auch die Organisationsreform im ehrenamtlichen Bereich – wie in der Broschüre zu „Service 21“ vorgezeichnet – muss in den nächsten Jahren engagiert in Angriff genommen werden. Wie die Kreisverbände müssen die 624 Ortsvereine, von denen 10 Pro-

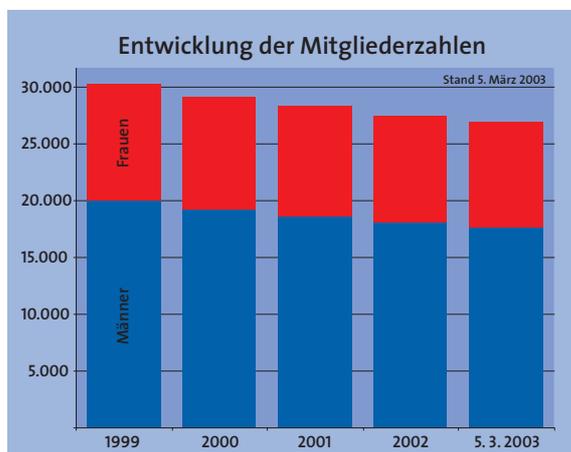


zent unter zehn Mitglieder, 37 Prozent unter 20 Mitglieder, 72 Prozent unter 50 Mitglieder und 90 Prozent unter 100 Mitglieder haben, über neue Formen der Kooperation nachdenken, um Kräfte zu bündeln und allen, die aktiv sein wollen, einen organisatorischen Rahmen zur Verfügung zu stellen. Die intensive Betreuung der Rechenschaftsberichte für das Jahr 2001 hat strukturelle Defizite insbesondere der kleinen und mittleren Ortsvereine in diesem Bereich aufgezeigt. Die Parteiarbeit muss sich Methoden zu eigen machen, die stärker an den Bedürfnissen der politisch interessierten Bürgerinnen und Bürger orientiert ist. Sie muss professioneller und öffentlichkeitswirksamer werden und wieder den Spaß an der politischen Arbeit vermitteln, um mehr und insbesondere auch jüngere Menschen an die Partei zu binden.

Mit dem Wertewandel und der Veränderung der Motive gibt es heute einen neuen Typ des Ehrenamtlichen. Es ist nicht mehr so sehr Pflichtbewusstsein, Tradition oder Zugehörigkeit zu bestimmten gesellschaftlichen Schichten, die Menschen bürgerschaftlich tätig werden lässt. Im Mittelpunkt dieses neuen sozialen und bürgerschaftlichen Engagements stehen heute:

- Der Freizeit- und Erlebniswert des bürgerschaftlichen Tuns.
- Die tatsächlichen Mitgestaltungsmöglichkeiten, oft auch bei hoher eigener Professionalität der bürgerschaftlich Tätigen.
- Ein zeitlich abgestimmtes, abgegrenztes, projektbezogenes und selbstbestimmtes Engagement.
- Die örtliche Gemeinschaft als Handlungsfeld für bürgerschaftliches Engagement.

Angebote für bürgerschaftliches Engagement müssen also die richtige Mischung von Eigennutz und Gemeinnutzen bieten.



Die Arbeitsschwerpunkte des SPD-Landesvorstands

Forum Familie

Die Familie ist einer der Lebensbereiche, der den Menschen am wichtigsten ist. Familien sind unverzichtbare Leistungsträger für die Gesellschaft, und sie sichern deren Zusammenhalt.

Mit der Gründung des Forum Familie der SPD Schleswig-Holstein am 27. August 2001 in Kiel hat die Partei die Grundlage für den Dialog und die Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aus Familienverbänden, Organisationen, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik geschaffen. Die Auftaktveranstaltung in der Kieler „Räucherei“ war sehr gut besucht und durch die Beiträge von Heide Simonis und Renate Schmidt von Gewicht.

Das erste vom Beirat des Forums gesetzte Schwerpunktthema war die Ganztagsbetreuung an Schulen. Hier wurde die gemeinsame Besetzung eines Themas von Partei, Fraktion und Regierung geübt – nicht immer reibungslos.

Folgende Aktivitäten des Forum Familie fanden bisher statt:

- Klausurtagung des Beirates am 15. September 2001 in Kellinghusen.
- Ausarbeitung eines familienpolitischen Leitantes zum Bundesparteitag im November 2001. Wichtige Ansatzpunkte aus unserem Antrag wurden übernommen, zum Beispiel das bundesweite Aktionsbündnis Familie.
- Veranstaltung mit dem damaligen Staatssekretär Ralf Stegner zum Förderprogramm der Landesregierung zu den Ganztagsangeboten an Schulen im Oktober 2001.
- Besuch der Löhmann-Schule in Flensburg mit einem Gespräch mit der Schulleiterin und Teilen des Kollegiums (eine Hauptschule mit Ganztagsangeboten seit 1996, vorbildliche Zusammenarbeit Schule, Jugendhilfe, Wissenschaft und Wirtschaft).
- Gründung des Forum Familie der SPD-Dithmarschen am 29. November 2001.
- Erarbeitung eines Diskussionspapiers zur Diskussion in der Partei, daraus resultierend eine Stellungnahme des Landesvorstandes zur Familienpolitik in Schleswig-Holstein.
- Erarbeitung von Anträgen zum Landesparteitag in Kiel (ganztägiges Betreuungsangebot an Schulen, verlässliche Schulzeiten, verlässliche Halbtagschule für alle Schularten, betreute Grundschule, Betriebskindergärten, flexiblere Öffnungszeiten der



Angelika Hansen-Siebels, Renate Schmidt und Heide Simonis besuchen am Rande der Gründung des Forum Familie einen Kindergarten.

Kindergärten, Bedarfsermittlung und ausreichendes Angebot von Krippenplätzen).

- Teilnahme als Podiumsgast am Bundeskongress für Tagespflege in Berlin im November 2002.
- Enge Zusammenarbeit mit dem Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Podiumsgast zum 30-jährigen Bestehen.
- Bundestags-Wahlkampfunterstützung:

Reinbek , Wahlkreis Thomas Sauer
Bad Oldesloe, Wahlkreis Franz Thönnies
Pinneberg ,familienfreundlicher Betrieb, Wahlkreis Ernst-Dieter Rossmann
Horst, Wahlkreis Cornelia Sonntag-Wolgast
Bad Schwartau, Wahlkreis Bettina Hagedorn
Bad Oldesloe, Wahlkreis Franz Thönnies mit Hans Eichel
Neumünster, familienpolitischer Workshop
Glückstadt, Kommunalwahlkampf

Ich möchte mich bei den Beiratsmitgliedern Anna Schlosser-Keichel, Ulrike Martens, Susanne Lustig, Kirsten Hansen-Schiffer, Bärbel Juister, Irene Johns, Wolfgang Baasch, Hans-Peter Bartels, Detlef von Schlieben, Elfie Marx und Sönke Rix für die Zusammenarbeit und Mithilfe bedanken.

Angelika Hansen-Siebels
Vorsitzende Forum Familie der SPD Schleswig-Holstein
AHansenSiebels@aol.com

Projektgruppe Grundsatzprogramm

Der Bundesparteitag der SPD hat im Dezember 1999 in Berlin eine Kommission eingesetzt, die den Entwurf für ein neues Grundsatzprogramm erarbeiten soll. Begründung dafür waren wesentliche Veränderungen der weltpolitischen Rahmenbedingungen seit der Verabschiedung des Berliner Grundsatzprogramms zehn Jahre zuvor. Die Gliederungen der Partei wurden aufgefordert, sich an den Vorarbeiten zu beteiligen. Die Beratungen über ein neues Grundsatzprogramm sollen in diesem Jahr fortgesetzt werden.

Der Landesvorstand der SPD hat nach einem ersten vergeblichen Versuch 2001 im Frühsommer 2002 Eckart Kuhlwein beauftragt, mit Vertretern und Vertreterinnen der Kreisverbände sowie der Arbeitsgemeinschaften eine eigene Grundsatzprogramm-Kommission zu bilden und Beiträge zur Programmdiskussion auf Bundesebene zu entwickeln.

Die Kommission hat bis zum ordentlichen Landesparteitag 2003 viermal getagt und zwischen den Tagungen Arbeitsergebnisse schriftlich ausgetauscht. An der parteioffenen Arbeit haben sich die meisten Kreisverbände und die AsF beteiligt. Die Kommission legt dem Landesparteitag in Bad Segeberg einen Zwischenbericht mit zwölf „Bausteinen“ für das neue Grundsatzprogramm vor.

Dabei ist die Kommission davon ausgegangen, dass der Landesverband keinen flächendeckenden Gesamtentwurf schreiben, sondern sich den besonders bearbeitungsbedürftigen Politikfeldern zuwenden sollte. Die Kommission hat insgesamt zwölf Politikfelder ausgewählt.

Einen breiten Raum in der Kommissionsarbeit nahm die Frage ein, ob und inwieweit eine Programmdiskussion in der SPD zum heutigen Zeit-

punkt sinnvoll sei. Die große Mehrheit der Kommission hält eine solche Diskussion für erforderlich, um das eigene Selbstverständnis auch in Abgrenzung gegenüber anderen Parteien neu zu formulieren und damit letzten Endes auch das gemeinsame politische Band zwischen den Parteimitgliedern zu festigen.

Wir wünschen uns, dass der Zwischenbericht nicht zu den Akten gelegt wird, sondern überall in der SPD Schleswig-Holstein Grundlage für interne und öffentliche Diskussionen wird. Es lohnt sich, dass wir uns über das Bild von einer guten Zukunft und die Wege dahin auseinander- und wieder zusammensetzen.

Eckart Kuhlwein
eckart.kuhlwein@freenet.de

Ergebnisse aus der Zukunftswerkstatt „Bürgerschaftliches Engagement“

Wie kann bürgerschaftliches Engagement für mehr Bürgerinnen und Bürger attraktiver gemacht werden, um dadurch den sozialen und demokratischen Zusammenhalt unserer Gesellschaft zu festigen? Auf diese Frage wollte die Zukunftswerkstatt „Bürgergesellschaft im Norden“ am 11. und 12. Mai 2001 Antworten finden.

Die Anregungen und Kritikpunkte, die im Dialog mit den ehrenamtlich Aktiven erarbeitet wurden, haben wir als „mögliche Handlungsschritte“ zusammengefasst und an unsere MandatsträgerInnen im Land und Bund wie auch „vor Ort“ weitergeleitet. Das Projekt sollte sich nicht auf das „Internationale Jahr der Freiwilligen“ beschränken. Bürgerschaftliches Engagement muss langfristig gefördert und unterstützt werden.

Der Vorsitzende der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“, Dr. Michael Bürsch, hat die Arbeitsgruppe aktiv beraten. Ministerpräsidentin Heide Simonis und Schleswig-Holsteins Sozialministerin Heide Moser haben sich aktiv für die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements eingesetzt. Die Einrichtung der „Leitstelle Ehrenamt“, angesiedelt beim Sozialministerium, ist ein Beleg dafür, dass dem Thema von der Landesregierung eine hohe Bedeutung beigemessen wird.

Kurzfristig umsetzbare Forderungen

Ehrenamt braucht die Unterstützung durch hauptamtlich besetzte Stellen. Dabei soll das Hauptamt sich als Dienstleister für das Ehrenamt verstehen. Zur Verbesserung der Kommunikation sollen „Runde Tische“ für haupt- und ehrenamtlich Beteiligte eingerichtet werden, um gleichberechtigt zu diskutieren. Mit der Einrichtung von Beiräten soll das Eh-



Baden-Württembergs SPD-Landesvorsitzende Ute Vogt ließ sich auf dem Bundesparteitag 2001 in Nürnberg die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt von Silke Engler-Kurz und Helga Schirmacher erläutern.

renant in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Das gilt für die Arbeit in der Partei, aber auch für die Gemeindepolitik. Unsere Kommunalpolitikerinnen und -politiker sollen Formen verpflichtender Beteiligungen für ehrenamtlich Tätige in den Kommunen festschreiben, etwa durch entsprechende Fassung der Hauptsatzung.

Mittelfristig umsetzbare Forderungen

Die Auseinandersetzung mit bürgerschaftlichem Engagement in der Schule kann über die Schulgesetzgebung, durch entsprechende Ergänzung der Lehrpläne und bei der Lehreraus- und Weiterbildung umgesetzt werden.

Langfristig umsetzbare Forderungen

Ehrenamtliche Arbeit soll für alle sozialen Schichten möglich sein. Dafür müssen die Bedingungen verbessert werden. Durch die Umsetzung des „Job-AQTIV-Gesetzes“ hat die Bundesregierung der Forderung nach einem „aktivierenden Staat“ Rechnung getragen. Hier muss die Partei die Weiterentwicklung kritisch begleiten.

Wer sich intensiver mit diesem Thema beschäftigen möchte, ist herzlich eingeladen, sich mit der Arbeitsgruppe in Verbindung zu setzen oder mitzuarbeiten.

elfriede.marx_LV-Schleswig-Holstein@spd.de

Internationale Arbeit

Zweite Ostseekonferenz des „Northern Network of Social Democratic Parties“

Mit der Frage „Was ist der sozialdemokratische Weg in die Wissensgesellschaft?“ beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zweiten Ostseekonferenz des „Northern Network of Social Democratic Parties“ auf Einladung des SPD-Landesverbandes. Die Tagung am 21. und 22. Oktober 2001 in Lübeck war das erste Treffen nach der Gründung des Netzwerks 2000 im dänischen Roskilde.

Die Gäste aus den Ostseeanrainerstaaten diskutierten unter anderem mit Ministerpräsidentin Heide Simonis. Zum Kreis der Experten gehörten weiter der SPD-Landesvorsitzende und stellvertretende Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, Franz Thönnies, Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Dr. Bernd Rohwer, Dr. Heiko Roehl von der Daimler Chrysler Research and Technology AG und Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe. Der Initiator der Idee des „mare balticum“ und Kämpfer für die Ostseeoperation bis heute, der frühere Ministerpräsident und ehemalige SPD-Bundesvorsitzende, Björn Engholm, war Gastgeber des Abendessens und interessanter Gesprächspartner.



Uno Aldegren, Vorsitzender der schwedischen Sozialdemokraten aus Skåne, Franz Thönnies und Heide Simonis präsentieren die Ergebnisse der Ostsee-Konferenz im Oktober 2001 in Lübeck..

Das Ziel des „Northern Network of Social Democratic Parties“ ist es, ein Netzwerk aller sozialdemokratischen Parteien rund um die Ostsee zu errichten. Darin soll über die Fragen der gemeinsamen Zukunft nachgedacht und über gemeinsame Antworten für die weitere Entwicklung unserer Länder diskutiert werden.

Die Zukunft der Ostseeregion muss sozialdemokratisch gestaltet werden: demokratisch, sozial und modern im Geiste der sozialdemokratischen Tradition von Freiheit, Gleichheit und Solidarität. Die Ziele reichen weit über wirtschaftliche Fragen hinaus in alle Aspekte des gesellschaftlichen Lebens hinein. Die Ostseeregion muss dabei einer der zentralen Pfeiler im europäischen Erweiterungsprozess sein.

EuropaForum

Europäische Bezüge spielen in fast allen Bereichen der Landespolitik eine große Rolle. Das EuropaForum hat sich im Juni 2001 gegründet, um ein Diskussionsgremium zwischen sozialdemokratischen Kommunal-, Landes- und Europapolitikern zu bieten und darüber hinaus auch zur besseren Verzahnung von europa- und landespolitischen Positionen beizutragen. Arbeitsschwerpunkte sind insbesondere die Zukunft der Regional- und Strukturpolitik sowie die Weiterentwicklung der Ostseepolitik und der Aufbau von politischen Netzwerken mit unseren Partnerparteien.

Hierzu hat das EuropaForum verschiedene Fachgespräche geführt, etwa mit der stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion Jutta Schumann zu den Perspektiven der Regionalpolitik in Schleswig-Holstein und dem Europäischen Verbraucherzentrum (EVZ) oder mit den Verfassern des „Berliner Entwurfs“ zur Europäischen Verfassung. Darüber hinaus war das EuropaForum an der Planung und Gründung des „Baltic Social Democratic Network“ beteiligt. Die Ergebnisse der Arbeit werden im zweiten Halbjahr 2003 im Rahmen eines Positionspapiers zur zukünftigen Europapolitik dem Landesvorstand vorgelegt.

Klaus.Moseleit_LV-Schleswig-Holstein@spd.de

Durch engagierte Konsolidierung Handlungsfähigkeit zurückgewinnen

Finanzbericht 2001 bis 2003 von Volker Andresen, Landesschatzmeister

Aufgabe des Schatzmeisters ist es, die finanzielle Basis zur handlungsfähigkeit der Partei sicherzustellen. Die Landesvorstände hatten in den 90er Jahren verschiedene Anläufe gemacht, mit einer „Reorganisation“ die Finanzlage in den Griff zu bekommen. Aus verschiedenen Gründen war dies nicht gelungen. Das wahlkampffreie Zeitfenster zwischen der Landtagswahl 2000 und der Bundestagswahl 2002 musste für einen Organisations- und Personalentwicklungsprozess genutzt werden, der auch den Personalkostenanteil von 70 Prozent im Jahr 2000 deutlich senkt.

Ziel dieser Konsolidierung ist es, den laufenden Überschuss so zu erhöhen, dass der Landesverband in der Zeit nach 2005 in der Lage ist, seiner wichtigsten Aufgabe, Landtagswahlkämpfe erfolgreich zu führen, nachkommen kann.

„Service 21“

Bei der Aufstellung der MFP 2000–2005 war klar, dass eine Sanierung des Landesverbandes nur über eine drastische Reduzierung der Personalkosten zu erreichen sein würde. Im Jahr 2000 betragen die Personalkosten drei Millionen Mark, und sie wären bis 2005 auf 3,6 Millionen Mark angestiegen. Daher wurde in der MFP 2000–2005 davon ausgegangen, dass es zu keinen Stellenneubesetzungen in diesem Zeitraum kommen dürfe und alle bestehenden Zeitverträge auslaufen. Außerdem sollten die anstehenden zahlreichen Verrentungen für die Senkung der Stellenzahl und der Personalkosten genutzt werden. Die Kosten für das am 11. Dezember 2000 beschlossene Projekt „Service 21“ (technische Investitionen, Abfindungen, Auslagerungen von Dienstleistungen) waren zu diesem Zeitpunkt nicht zu beziffern und wurden daher in der MFP noch nicht berücksichtigt.

Bei den Einnahmen ging man trotz rückläufiger Mitgliederzahlen von der Annahme aus, dass sich dieser Rückgang abflachen würde und durch regelmäßige Betragserhöhungen aufgefangen werden könnte, so dass dieser Wert relativ konstant bleibt.

Gleichzeitig wurde eine Parallelrechnung erstellt, wie sich die Finanzsituation des Landesverbandes weiterentwickeln würde, wenn alle Personalverträge weiterlaufen und alle ausscheidenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ersetzt werden würden. Aus der Differenz dieser beiden Personalkostenent-

wicklungen ergab sich ein rechnerisches Einsparpotenzial in Höhe von 4,7 Millionen Mark im Zeitraum von fünf Jahren.

Hätte der Landesvorstand 2000 nicht reagiert und die Kosten ungebremst weiterlaufen lassen, hätten sich die Personalkosten von 1,5 auf 1,8 Millionen Euro jährlich erhöht, denen 2,1 Millionen Euro Einnahmen gegenüber stehen würden. Der Landesverband hätte in diesem Szenario im Jahre 2005 mit Schulden in Höhe von 3,6 Millionen Euro seinen Jahreshaushalt abgeschlossen, also mit einem Schuldenberg, der dem Beitragsaufkommen des Landesverbandes von drei Jahren entsprochen hätte. Damit wäre der Landesverband finanziell völlig handlungsunfähig geworden. Er hätte praktisch aufgehört eine Partei zu sein, da für politische Aktivitäten und Landtagswahlen keine Mittel mehr vorhanden gewesen wären.



Kernpunkte der Beschlüsse zu „Service 21“

- Einsparungen von insgesamt 4,7 Millionen Mark (2,4 Millionen Euro) in den Jahren 2001 bis 2005. Die Personalkostenquote soll von 70 Prozent in 2000 bis auf 40 Prozent im Jahre 2005 zurückgeführt werden.
- Der Landesverband beginnt so schnell wie möglich mit dem sozialverträglichen Stellenabbau.
- Die Aufgaben der Landesgeschäftsstelle werden auf Kernaufgaben reduziert.
- Die vom Landesverband finanzierte Arbeitszeit in den Regionen KERN, SÜD-WEST und SÜD-OST wird auf 94 Stunden reduziert, in der Region NORD auf 74 Stunden.
- Diese Werte gelten bis zum 30. September 2002 (nach der Bundestagswahl); danach erfolgt eine 2. Stufe von Service 21.

Erfolge bei Umsetzung von „Service 21“

Durch Service 21 senkt der Landesverband nun seit 2000 kontinuierlich Stellen und Personalkosten. Hierbei besteht ein enger Zusammenhang von Tempo und Umfang des Personalabbaus. Je schneller und erfolgreicher der Landesverband bei der Reduzierung der Personalkosten zwischen 2000 und 2005 ist, desto mehr Stellen können auf Dauer gesichert und das finanzielle Ziel von Service 21 erreicht werden, zwischen 2000 und 2005 2,4 Millionen Euro (4,7 Millionen Mark) einzusparen!

Bereits im Jahre 2000 lag das prognostizierte Personalbudget, das sich der Landesverband längerfristig leisten können, bei 18 Stellen (plus/minus ein/zwei Stellen). Ob, wie lange und wie weit der Landesverband in den Jahren nach 2002 darunter bleiben muss, ergibt sich aus dem Tempo von „Service 21“.

Mit der Umsetzung von „Service 21“ hat sich von 2000 bis 2002 die Beschäftigtenzahl von 44 auf 30 verringert. Die Zahl der Stellen wurde im gleichen Zeitraum von 35 auf 22,91 verringert. Die Personalkosten liegen im Jahr 2003 also um mehr als 300.000 Euro niedriger als noch im Jahr 2000.

Im Gegenzug gab es eine Erhöhung bei den Verwaltungskosten durch die Auslagerung von Personalbuchhaltung und Finanzbuchhaltung durch den verstärkten Einsatz weiterer externer Dienstleister und verstärktem Einsatz moderner Technik.

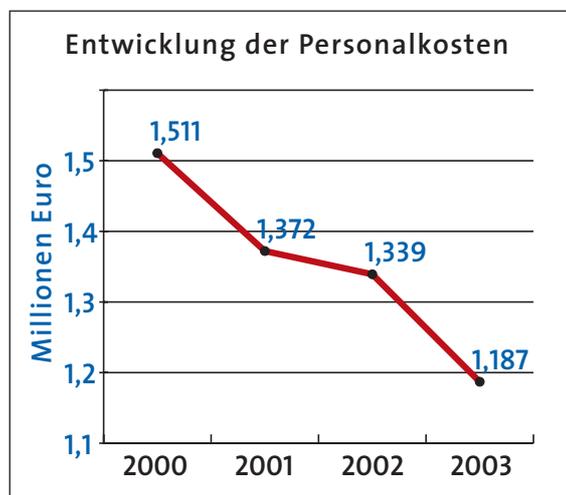
Im Hinblick auf das Einsparziel sind in den Jahren 2000 bis 2003 insgesamt rund 150.000 Euro zuwenig eingespart worden, so dass die nach heutigem Stand erreichte Einsparung für diesen Zeitraum nur 2,25 Millionen Euro statt 2,4 Millionen Euro beträgt. Sie liegt also bisher um 6,25 Prozent unter der Vorgabe.

Die Ursachen dafür sind:

- Die beschlossenen zusätzlich einzusparenden Personalkosten aus dem Haushalt 2000 konnten nicht realisiert werden.
- Ausscheidende Mitarbeiter mussten entgegen der Beschlusslage ersetzt werden, da frei gewordene Stellen nicht aus dem eigenen Personal-Bestand besetzt werden konnten.
- In den Kreisverbänden Flensburg, Pinneberg, Steinburg und für die Region K.E.R.N wurden, über die in der Konsensgruppe beschlossenen 74 Stunden beziehungsweise 94 Stunden pro Region hinaus, zeitlich befristete Einstellungen vorgenommen.

Insgesamt aber ist der Stellenabbau im Umfang und Tempo zur notwendigen Senkung der Personalkosten außerordentlich erfolgreich verlaufen.

Zudem können künftig notwendige Neueinstellungen aufgrund des mit der Gewerkschaft ver.di im



August 2002 ausgehandelten Haustarifvertrages für den Landesverband zu verträglicheren Gehaltskosten erfolgen.

Perspektive bis 2005

Der Schlüssel zu dauerhaft gesunder Finanzstrukturen beim Landesverband liegt in folgenden Eckwerten:

- Zur Finanzierung eines Ausgabevolumens von künftig maximal 1,5 Millionen Euro für Landtagswahlkämpfe muss ein jährlicher Einnahmeüberschuss von mindestens 400.000 Euro für Kreditrückzahlungen und Ansparung erzielt werden.
- Die Landespartei ist seit vielen Jahren bei der laufenden politischen Arbeit (Foren, Kongresse, Internetaktionen, Publikationen etc.) völlig unterfinanziert. Das politische Budget von zur Zeit rund 250.000 Euro sollte rund 350.000 Euro umfassen.
- Durch verstärkte Controlling-Maßnahmen müssen die Verwaltungskosten wieder auf 300.000 Euro begrenzt werden.
- Die Personalkosten müssen bei rund einer Million Euro begrenzt werden. Bei durchschnittlichen Gehaltskosten von 50.000 Euro je Stelle können 19,5 Stellen plus Personalnebenkosten finanziert werden. Auch im Hinblick auf den weiter anhaltenden Mitgliederrückgang und der damit verbundenen rückläufigen Entwicklung bei den Beitragseinnahmen, dürfen die Personalkosten diese Linie künftig nicht überschreiten.
- Die Beitragseinnahmen müssen durch eine intelligentere Beitragstabelle – etwa mit einem Mindestbeitrag von 7,50 Euro – stabilisiert und verbessert werden. Der Landesvorstand hat eine „Konsolidierungsgruppe“ eingesetzt, die Vorschläge zur Verbesserung der Einnahmen erarbeitet hat.

Tel. 04 31/5 11 41 00 (AWO)
gf@awo-sh.de

Bericht der Revisionskommission

Von Gerhard Nowak, Vorsitzender Revisionskommission

Am 11. März 2001 wurden auf dem Landesparteitag der SPD Schleswig-Holstein in Lübeck zu Revisoren gewählt: Bärbel Bergner (Tangstedt), Eckart Finger (Kiel), Birgit Hannemann-Röttgers (Kiel), Gerhard Nowak (Meldorf) und Renate Pfau (Heikendorf).

Auf der konstituierenden Sitzung der Revisionskommission am 31. Mai 2001 in der Landesgeschäftsstelle wurden Gerhard Nowak als Vorsitzender und Renate Pfau als seine Vertreterin gewählt. Der Vorsitzende nahm mit beratender Stimme an allen Landesvorstandssitzungen und Landesausschusssitzungen teil, so dass der Informationsfluss gewährleistet war.

Im Rahmen von vier Sitzungen haben die Revisoren regelmäßig die Finanzunterlagen und die Belege geprüft. Außerdem haben sie sich über den neuen Geschäftsverteilungsplan der Landesgeschäftsstelle und „Service 21“ informieren lassen.

Der Landesschatzmeister Volker Andresen erläuterte den Revisoren den aktuellen Stand der Organisationsumstellung von „Service 21“, um jährlich 400.000 Mark zu erwirtschaften. Weiterhin wurde gesprochen über Personalabbau, Abfindungen, Mitgliederschwund, Beitragsordnung und Beitragsehrlichkeit, Spenden, Stiftungen und die Neuregelung für die Sonderbeiträge der Minister und Staatssekretäre.

Die Revisoren haben auch aufgrund der aktuellen Ereignisse im Frühjahr 2002 eine Sonderprüfung aller Spenden aus 1999 und 2000 durchgeführt mit dem Ergebnis, das keine zu beanstandenden Spenden beim Landesverband der SPD eingegangen sind.

Die Revisoren haben sich mit den Ergebnissen der erfolgreichen Bundestagswahl vom 22. September 2002 befasst. Einige Abgeordnete und Regierungsmitglieder zahlen nicht den vereinbarten Sonderbeitrag an den Landesverband. Eine Liste liegt den Revisoren vor.

Das Haushaltsergebnis III/2002 und der Rechenschaftsbericht 2001 wurden zur Kenntnis genommen.

Positiv haben die Revisoren zur Kenntnis genommen, dass der Haushaltsbeschluss 2003 300.000 Euro Personalkosten weniger enthält als der Haushalt 2000 zu Beginn des „Service 21“-Prozesses, der sich in diesem Punkt erfolgreich gezeigt hat.

Die Revisoren haben über die geplante Organreform des Landesvorstandes und des Landespartei-rats (bisher Landesausschuss) diskutiert und zeigten sich zufrieden, dass der Vorsitzende der Revisi-

onskommission weiterhin an den LV-Sitzungen teilnehmen soll.

Die in 2001 begonnene Haushaltssanierung wurde im Berichtszeitraum erfolgreich fortgesetzt. Alle Weichen für eine weitere Haushaltskonsolidierung wurden vom Landesvorstand und der Geschäftsstelle gestellt, so dass die Revisoren dem Landesparteitag empfehlen können, den Landesschatzmeister und den Landesvorstand zu entlasten, weil sich keine wesentlichen Beanstandungen ergeben haben.

Tel./Fax 0 48 32/23 63

Die Arbeit des Landesausschuss

Von Heiko Winckel- Rienhoff, Landesausschuss-Vorsitzender

In der konstituierenden Sitzung des Landesausschusses (LA) wurden die bisherigen Vorsitzenden Christel Buchholz (Dithmarschen) und Heiko Winckel- Rienhoff (Stormarn) wiedergewählt. Christel Buchholz legte aus persönlichen Gründen ihr Amt im September 2002 nieder, eine Nachwahl wurde nicht mehr durchgeführt.

Leider erwiesen sich die vom Lübecker Parteitag nach teilweise leidenschaftlicher Diskussion beschlossenen, den LA stärkenden Satzungsänderungen nicht als geeignet, das Gremium in seiner Stellung als Bindeglied und Kontrollorgan im Landes-

verband besser zu verankern. Zunehmend litt das Gremium an mangelnder Beschlussfähigkeit; die von den Kreisverbänden gewählten Delegierten erschienen einfach – überwiegend unentschuldig – nicht zu den Sitzungen. Trauriger Rekord war eine Sitzung im Jahr 2002 mit acht (!) von 53 stimmberechtigten Delegierten. Selbst bei der wichtigen LA-Sitzung vor dem Landesparteitag zur Aufstellung der Landesliste waren nur 36 anwesend. Aus diesen Gründen war es nicht möglich, die vom Landesparteitag überwiesenen Anträge zu beraten und zu beschließen.

Inhaltlich befasste sich der LA unter anderem mit den Themen Zuwanderungsrecht, Gesundheitspolitik, Parteireform (Service 21), Kommunalverfassungsreform.

Eine Lösung des Problems „Landesausschuss“ war notwendig. Der dazu von mir eingeladenen „Runde Tisch Landesausschuss“ wurde von den Vorschlägen des Landesvorsitzenden zur Schaffung eines „Landesparteirats“ überrollt. Das jetzt nach intensiven Diskussionen gefundene Modell scheint mir geeignet, eine echte Alternative zum nicht mehr funktionsfähigen LA zu sein. Der LA selbst hat diesem Modell zugestimmt

Dennoch muss kritisch angemerkt werden, dass die Entstehungsgeschichte dieses Landesparteirats mit meinem Verständnis von Umgangsformen und Stil in der Partei nicht zu vereinbaren ist: Genau drei Tage nach den Sitzungen von Landesvorstand und Landesausschuss(!), in denen kein Wort von Franz Thönnies über Parteireformvorschläge geäußert worden war, erfuhren die Mitglieder des Landesvorstands und des Landesausschusses aus der Presse über Franz' Umgestaltungsvorschläge von LA und LV. Ein Gespräch mit dem LA- Vorsitzenden über die Reformvorstellungen fand nicht statt.

winckel-rienhoff@t-online.de



Die Landesausschussvorsitzenden Christel Buchholz (links) und Heiko Winckel-Rienhoff begrüßten am 7. Mai 2001 Bildungsministerin Ute Erdsiek-Rave zu einer engagierten Diskussion über die Bildungspolitik in Schleswig-Holstein

Bericht der Landesschiedskommission

Von Joachim Scheidler, Vorsitzender der Landesschiedskommission

Im Berichtszeitraum März 2001 bis Februar 2003 waren bei der Landesschiedskommission erfreulicherweise keine Verfahren anhängig.

Mitglieder der Landesschiedskommission waren Joachim Scheidler als Vorsitzender, Marion Eckertz-

Höfer und Norbert Scharbach als stellvertretende Vorsitzende sowie Wolfgang Engelmann, Brigitte Fronzek, Ellen Mangold und Klaus-Peter Puls als weitere Mitglieder.

Joachim Scheidler

Foren, Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften

»umweltforum«

Das „umweltforum der SPD Schleswig-Holstein“ will die ökologische Kompetenz der schleswig-holsteinischen SPD festigen und weiterentwickeln, sich in umweltpolitische Diskussionen einmischen und als „Umweltanwalt“ die Berücksichtigung ökologischer Fragestellungen in allen Politikbereichen fördern. Sprecherin ist Ulrike Mehl, Eckart Kuhlwein macht die „Geschäftsführung“, Konrad Nabel hält den Kontakt zur Landtagsfraktion und viele andere Umwelt-ExpertInnen arbeiten aktiv mit.

Das umweltforum trifft sich etwa vierteljährlich in einem ufo-Gesprächskreis zu aktuellen umweltpolitischen Entwicklungen und strategischen Fragen: Im Sommer 2001 war es die Novellierung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes und die dort vorgesehene



Ulrike Mehl (Mitte) konnte viele Umweltfachleute begrüßen, hier Ralf Hohenschurz-Schmidt, Geschäftsführer Abfallwirtschaftsgesellschaft Rendsburg (links), und Willi Voigt, Staatssekretär im Ministerium für Finanzen und Energie.

Privilegierung der privaten Entsorger, Anfang 2002 referierte Nationalparkamtsleiter Bernd Scherer über „Grundsatzfragen des Naturschutzes“, im März 2002 war Windenergie-Präsident Klaus Rave Gesprächspartner zum Thema Offshore-Windparks. Sabine Schröder erläuterte ihr Konzept der Außer-schulischen Umweltbildungszentren. Heidrun Buhse vom Landesinnenministerium berichtete im November 2002 über „Ökologisches Bauen und Siedeln in Schleswig-Holstein“.

Exkursionen des umweltforums gab es in das Moränengebiet an der oberen Eider und das Natur-

schutzgebiet Höltigbaum. Die Gelegenheiten wurden genutzt, um für das neue Bundesnaturschutzgesetz zu werben. Die Landtagsfraktion wurde von uns aufgefordert, in das geplante Landestariftreugesetz auch die Entsorgungswirtschaft einzubeziehen.

Das Jahr 2002 stand im Zeichen des Weltgipfels von Johannesburg: Gemeinsam mit der Bundestagsfraktion wurden Umweltverbände und Entwicklungsinitiativen zu einem „Forum Rio+10“ eingeladen. Auf dem Listenparteitag zur Bundestagswahl war das umweltforum mit einem Antrag an die Adresse der Bundesregierung vertreten. Und im Landesvorstand erreichte das umweltforum einen Beschluss, in dem die Landesregierung zu einem Bericht über den Stand der nachhaltigen Entwicklung in Schleswig-Holstein aufgefordert wurde.

Nicht zuletzt: Das umweltforum hat einen Leitfaden für die Agenda-21-Arbeit von SPD-Ortsvereinen und -fraktionen vorgelegt (das Thema bleibt aktuell) und hat im November 2001 mit einem „ufo-Vergnügen“ sein fünfjähriges Jubiläum gefeiert.

Ulrike Mehl MdB, Sprecherin
Eckart Kuhlwein, Geschäftsführer
eckart.kuhlwein@freenet.de
www.spd-schleswig-holstein.de/umweltforum

Jugendforum

Das Jugendforum hat seine erfolgreiche Arbeit in der vergangenen Wahlperiode des Landesvorstands fortgesetzt. Zunächst mit dem vierten U-35-Treffen „Neues Jahrhundert – neues Programm“ das einen Beitrag zur Grundsatzprogrammdiskussion in der jüngeren Generation von SPD-Mitgliedern leisten konnte. Wie sehen die Leitlinien zukünftiger sozialdemokratischer Politik aus? Welche Bedeutung haben unsere Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität unter sich rasch ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen? Diese und weitere interessante Fragen wurden im Rahmen der Debatte behandelt.

Schwerpunkt der Jugendforum-Aktivitäten war die Vorbereitung einer Kampagne im Bundestagswahlkampf durch die Kommission „Ansprache 2002“, die spezielle Formen zur Ansprache junger Menschen entwickelt hat und deren Erkenntnisse bei der Umsetzung zahlreicher Veranstaltungen während des Wahlkampfes hilfreich waren. Viele der jungen Genossinnen und Genossen engagierten sich auch in

den „jungen Teams“, die als Wahlkampfunterstützer bei Veranstaltungen vor Ort waren.

Jörg Schmoll
j.schmoll@freenet.de

Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA)

Thematisch hat sich die Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen im Berichtszeitraum mit den Themen Gesundheit, Wirtschaftspolitik und Renten auseinandergesetzt.

Neben dem Landesvorstand, gibt es noch in Kiel, Dithmarschen, Schleswig-Flensburg und Lübeck aktive Kreisvorstände sowie eine Landesbetriebsgruppe der Bundeswehr unter Leitung von Helmut Ulbrand.

Im Oktober 2001 hat die turnusmäßige Landeskonferenz mit Neuwahlen stattgefunden. Der AfA-Landesvorstand wurde mit Ergänzungen in seinem Amt bestätigt. Die AfA hat sich in den zwei Jahren mit Positionen zu den Themen Schiffssicherheit, Bundeswehrstandorte, Arbeitsmarktpolitik, Rentensicherung und Arbeitnehmerbeteiligung und Mitbestimmungsrechte auf Landes- und Bundesebene eingebracht.

Zur besseren Darstellung der Arbeit wurde eine Homepage eingerichtet, die mittlerweile eine exzellente Darstellung der Aktivitäten umfasst.

Ein Höhepunkt der jährlichen AfA-Arbeit ist der „Politische Aschermittwoch“ in Marne. Hier zeichnen sich insbesondere die Genossen aus Dithmarschen jedes Jahr wieder erneut aus. In 2001 sorgten Bildungsministerin Ute Erdsiek Rave und Innenminister Klaus Buß für ein brillantes Rede-Duett. In 2002 waren Manfred Schallmeyer vom IG-Metall-Vorstand und Karl-Heinz Funke, Bundeslandwirtschaftsminister a. D. die politischen Büttendredner. 2003 traten Ministerpräsidentin Heide Simonis und Justizministerin Anne Lütke auf.

Zum AfA-Bundeskongreß in Saarbrücken vom 12. bis 14. April 2002 führen aus Schleswig-Holstein 13 Delegierte. Im Bundesvorstand sind wir erneut durch Sabine Almut Auerbach und zusätzlich mit Jörg Wenghöfer vertreten.

Die Bundestagswahl ist durch betriebliche Aktivitäten in Verbindung mit der Wählerinitiative „Arbeitnehmer für Schröder“ unterstützt worden

Wolfgang Mädel
AfA-Landesvorsitzender
Tel. 04 31/51 95 12 58 (IG Metall)
wolfgang.maedel@t-online.de
<http://afa.spd-net-sh.de/>

Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB)

In den vergangenen zwei Jahre ist es uns gelungen, durch eine Aktivierung der Mitglieder und Bildung neuer Arbeitsstrukturen zunehmend mehr Beiträge zur Meinungs- und Willensbildung in der SPD zu leisten. Seit März 2000 ist Dr. Rolf Kuhl AfB-Landesvorsitzender, Stellvertreter Hajo Hoffmann.

Auf den Vorstandssitzungen wurden Themen wie „Vernetzung Schule und Jugendhilfe“, „Stärkung der Hauptschule“, „Englisch in der Grundschule“ und „Verkürzung der Schulzeit“ diskutiert. Die Ergebnisse werden auf der Internetseite: spd-schleswig-holstein.de/afb/ vorgestellt oder können von Euch angefordert werden.

2002 standen Gespräche mit der GEW und Referenten des Bildungsministeriums auf der Tagesordnung. Schwerpunkte bildeten die Hauptschulthemen „Sitzen bleiben“, „Rückläufer aus der Realschule“ und „Integrationsmaßnahmen“.

Die AfB hat sich auch in die Beratungen zur Umwandlung des Fortbildungsträgers Institut für Praxis und Theorie an der Schule (IPTS) zum Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) eingebracht und dem Ministerium konkrete Vorschläge gemacht. AfB-Mitglieder haben an Podiumsdiskussionen und Verbandsgesprächen der Lehrerschaft zum Thema „Pisa“ teilgenommen.

Im ersten Quartal 2003 steht im Mittelpunkt der Entwurf zur Neuordnung der Orientierungsstufe. Hier gibt es einen engen Beratungsaustausch zwischen Mitgliedern des Landtages und der AfB. Als zukünftige Schwerpunkte sind vorgesehen: Lehrerversorgung Berufsschulen, Vision von Schule, Hochbegabung oder Qualität und Leistung. Außerdem soll überlegt werden, ob ein landesweiter SPD-Lehrtag mit Lehrkräften, die Mitglieder der SPD sind, durchgeführt werden sollte.

Hajo Hoffmann,
Stellvertretender AfB-Landesvorsitzende
hoffmann-langenhorn@t-online.de
www.spd-schleswig-holstein.de/afb/

Arbeitsgemeinschaft Selbständiger in der SPD (AGS)

Die Selbständigen in Deutschland müssen den Pessimismus endlich überwinden und die Chancen nutzen, die sich aus antizyklischem Unternehmer-Verhalten bei Konjunkturschwächen ergeben können. Die Selbständigen in der SPD Schleswig-Holsteins versuchen dem falschen Eindruck entgegenzuwirken, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hätten sich durch politische Entscheidungen der letzten Jahre maßgeblich verschlechtert. In ihrem Aufruf zur

Bundestagswahl 2002 und dem Mittelstandsbrief zur Kommunalwahl 2003 heißt es unter anderem:

Die Bundesregierung hat wichtige Rahmenbedingungen für Arbeit und Wirtschaft durch unterschiedlichste Maßnahmen verbessert:

■ Flexibilisierung von Arbeitsbedingungen durch Einrichtung und Betrieb von Personal-Service-Agenturen

■ Minimalbesteuerung und einfachste Buchführungspflichten für Existenzgründer

■ Stärkung der Eigenkapitalbildung unserer Unternehmen durch eine deutliche Besserstellung ins Unternehmen reinvestierter Gewinne

■ Wiedereinführung einer Regelung für geringfügig Beschäftigte, aber unter Einbeziehung von Versicherungsleistungen durch die Arbeitgeber.

Mit einer landesweiten Plakataktion zur Bundestagswahl haben wir unsere Mailing-Aktivitäten unterstützt.

Große Probleme für kleine und mittlere Unternehmen ergeben sich aus den völlig veränderten Bedingungen der Kreditwirtschaft. Die Banken sind derzeit bei der Vergabe von Krediten äußerst restriktiv. Neue Wege zur Finanzierung des Mittelstandes in Deutschland sind dringend von Nöten. Die Bundesregierung hat mit der Gründung der Mittelstandsbank einen ersten wichtigen Schritt getan. Die AGS entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung einen „Wegweiser für alternative Finanzierungsformen für den Mittelstand“.

Klaus-Dieter Müller, MdL
04 31/71779 13
k-d.mueller@spd.ltsh.de

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF)

Der ASF-Landesvorstand hat monatlich aktuelle Fragen erörtert und Stellungnahmen an SPD-Landesverband, SPD-Fraktionen sowie Bundes- und Landesregierung formuliert und mit Pressemitteilungen begleitet. Themen waren dabei insbesondere:

■ Standards und Finanzierung im Kindergartenbereich

■ Absicherung der Gleichstellungsbeauftragten

■ Gender mainstreaming

■ Landeshaushalt

■ Platzverweis gegen Gewalt im häuslichen Bereich

■ Programmdiskussion

Mitglieder des ASF-Landesvorstands haben sich aktiv an innerparteilichen Arbeitsgremien wie dem

Familienforum, der Programm- und der Kommunalwahlkommission, als auch überparteilich (etwa im Vorstand des Landesfrauenrates) beteiligt. Über das Solidaritätskomitee für Belarus haben wir einen intensiven Kontakt mit der Frauenliga Weißrusslands, die für die Demokratisierung ihres Landes eintritt, gepflegt.

Im Vordergrund der ASF-Landesfrauenkonferenz 2001 in Kiel stand das Spannungsfeld zwischen Familien- und Frauenpolitik. Mit der Landesfrauenkonferenz 2002 in Cismar wollten wir auch einen Beitrag zum Bundestagswahlkampf leisten. Die Bundestagskandidatin Bettina Hagedorn und die positive Bilanz der Bundesregierung im Hinblick auf eine kinder- und familienfreundliche Politik standen im Mittelpunkt.

Die Forderung der Landesfrauenkonferenz: „Jugend hat Vorfahrt“ haben wir auch in einen Themenstand umgesetzt, der den ASF-Kreisverbänden im Bundestags- und im Kommunalwahlkampf zur Verfügung stand und den wir auch am Rande dieses Landesparteitags präsentieren.

Großen Anklang fand unser dreitägiges Seminar in Malente zum Thema „Netzwerke contra Seilschaften – Frauen verbünden sich“. Ein schöner Erfolg war auch unsere Postkartenaktion in der Vorweihnachtszeit 2001.

Anna Schlosser-Keichel, MdL
a.schlosser-keichel@spd.ltsh.de
<http://www.spd-schleswig-holstein.de/asf/>

Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen im Gesundheitswesen (ASG)

In den vergangenen zwei Jahren bildeten aktuellen Themen der Gesundheitspolitik die wichtigsten Arbeitsschwerpunkte der Arbeitsgemeinschaft. Im Vordergrund standen dabei verschiedene Veranstaltungen mit Außenwirkung mit den Schwerpunkten:

Lebensmittelsicherheit und gesunde Ernährung

■ Diskussionsrunde mit der AG 60+ und der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein

■ Podiumsdiskussion mit der Landwirtschaftsministerin Ingrid Franzen, Veterinärmedizinerinnen und ökologischen Landwirten

Weiterentwicklung der Pflege älterer Menschen

■ Diskussionsrunde mit der Sozialministerin Heide Moser über die Pflegesituation in Schleswig-Holstein und die Auswirkungen des Pflegequalitätssicherungsgesetzes

Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen

■ Expertengespräch mit Vertretern der Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein zu den Auswirkungen des SGB IX

Stationäre Versorgung in Schleswig-Holstein

■ Besuch der Schleswig-Holsteinischen Krankenhausesellschaft mit anschließender Diskussion

Gesundheitsdienstgesetz

■ Expertengespräch mit Landtagsabgeordneten und Ärzten

Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung

■ Diskussionsrunde mit Vertretern des Verbandes der Angestellten- und Arbeiterersatzkassen Schleswig-Holstein zur Weiterentwicklung des Risikostrukturausgleiches

Die ASG Schleswig-Holstein ist auf Bundesebene mit jeweils einem Vorstandsmitglied und einem Delegierten im Bundesausschuss vertreten und stellt zudem den Bundesausschuss-Vorsitzenden.

Dr. Wolfgang Wodarg, MdB

Fax 04 61/9 78 88 65

wolfgang.wodarg@bundestag.de

www.spd-schleswig-holstein.de/asg

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristen (ASJ)

In der Innen- und Rechtspolitik hat die ASJ gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Migration“ im Auftrag des SPD-Landesvorstandes ein Konzept für eine moderne Zuwanderungspolitik erarbeitet. Bestandteile dieses Konzeptes sind in das (bisher noch nicht in Kraft getretene) Zuwanderungsgesetz eingeflossen.



Mit einer Plakat-Aktion schaltete sich die AG-60-plus in den Bundestagswahlkampf ein.

sen. Darüber hinaus erarbeitete die ASJ Positionen für die SPD zum Thema „Innere Sicherheit“ für die Grundsatzprogrammdebatte und den Bundestagswahlkampf. Den Kommunalwahlkampf unterstützte die ASJ mit einem Gesprächsabend mit dem Kieler Stadtrat Torsten Albig über kommunale Probleme der öffentlichen Sicherheit.

In der Justizpolitik veranstaltete die ASJ Gesprächsabende zu den Themen „Reform des Zivilprozesses“ mit Justizstaatssekretär Jöhnk in Flensburg und „Nachträgliche Sicherungsverwahrung besonders gewalttätiger Straftäter“ mit dem Sexualmediziner PD Dr. med. Bosinski in Kiel.

Im Juni 2001 wurden auf der ordentlichen Landeskonferenz in Neumünster das SPD-Landesvorstandsmitglied Falk Stadelmann zum Landesvorsitzenden und der Lübecker Staatsanwalt Philipp Marioth, die Verwaltungsjuristen Norbert Scharbach (Kronshagen) und Raju Sharma (Eckernförde), der Flensburger Rechtsanwalt Ioannis Chatzimpalis und der Kieler Wirtschaftsjurist Torsten Reh zu stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Die nächste Landeskonferenz findet voraussichtlich am 19. Juni 2003 in Kiel statt.

Falk Stadelmann

falk@stadelmann.net

Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus

Anlässlich der V. ordentlichen Landeskonferenz am 29. August 2002 in Rendsburg wurde der Vorstand in folgender Besetzung gewählt:

- Vorsitzender: Detlef von Schlieben,
- acht gleichberechtigte Beisitzer: Günther Blödnorn, Gertrud Ehrenreich, Roswitha Friedrichsen, Heinz-Bruno Meier, Grita Lübeck, Dieter Schütt, Edith Schütt, Wilhelm Zengerle.

Zwischenzeitlich haben fünf Vorstandssitzungen mit aktuellen politischen und gesellschaftsrelevanten Themen stattgefunden. Mit den Vorsitzenden der Kreisvorstände haben wir zwei gemeinsame Sitzungen durchgeführt.

Bestimmte Themen – wie das Pflege-Qualitätssicherungsgesetz, die Novellierung des Heimgesetzes, das Pflegeleistungsgesetz – haben wir gemeinsam mit den Kreisvorstandsmitgliedern und fachlichen Beratern diskutiert. Die Ergebnisse wurden in Beschlüssen und Anträgen innerhalb unserer Partei weitergeleitet.

In Malente führte die Arbeitsgemeinschaft zwei Seminare durch. Themen waren Gemeinsamkeiten zwischen den Jusos und uns, sowie die Gesundheitspolitik.

An jedem ersten Mittwoch im April ruft die AG 60 plus bundesweit zum „Tag der älteren Generation“

auf. Die Kreisverbände führen unterschiedliche Aktionen vor Ort durch.

Wir haben in allen Orten aktiv den Bundestagswahlkampf unterstützt. Dabei haben wir in der Öffentlichkeit besondere Aufmerksamkeit mit verschiedenen Bodenzeitungen und anderen Aktionen erreichen können. In Kiel wurde ein Großflächenplakat in Sütterlinschrift aufgestellt.

Zwölf Delegierte aus Schleswig-Holstein haben an der Bundeskonferenz im Herbst 2001 in Hamburg teilgenommen.

Dank der Arbeit von Dieter Schütt sind wir im Internet unter: www.spd-schleswig-holstein.de/6oplus erreichbar. Damit können Interessierte leichter mit uns in Kontakt treten und wir sind in der Öffentlichkeit präsent.

Detlef von Schlieben
Detlef.Graf-Schlieben@t-online.de
www.spd-schleswig-holstein.de/6oplus

Jungsozialisten

Schwerpunkte der Arbeit des Juso-Landesverbandes waren 2002 insbesondere Bildung, Kommunales und natürlich die Bundestags- und die Kommunal-

wahl. Das erarbeitete Bildungskonzept wurde auf dem Bildungseminar vorbereitet und gemeinsam mit den Kreisverbänden und Hochschulgruppen diskutiert und bearbeitet.

Um unseren Mitgliedern Einblick in die Kommunalpolitik zu geben, veranstalteten wir auch zu

diesem Thema ein Seminar. Im Herbst fand dann ein Kandidatenkonvent statt, der jungen Kandidaten Gelegenheit gab, sich zu informieren und kennen zu lernen.

Für die beiden Wahlkämpfe wurden vom Landesvorstand und Interessierten gemeinsam Materialien erstellt. Viel wichtiger ist jedoch die Unterstützung der Ortsvereine und Kreisverbände der SPD durch die Jusos vor Ort – als Wahlhelfer und als Kandidaten. Über das Jahr gab es weitere Seminare zu den Themen Neumitglieder, Drogen, Nachhaltig-

keit und Rhetorik sowie ein einwöchiges Sommerseminar auf Sylt.

Auf dem Landesparteitag der SPD und dem Juso-Bundeskongress konnten wir viele thematische Erfolge verzeichnen, von der Reform der Erbschafts- und Vermögenssteuern bis hin zur Ablehnung von Studiengebühren.

Der Juso-Landesverband schaut auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr 2002 zurück. In die Zukunft blicken wir jedoch mit gemischten Gefühlen, da durch die vom Landtag beschlossene Streichung der Mittel unsere finanziellen Möglichkeiten schon bald unsere Arbeit extrem erschweren werden.

Anke Nöbel
anke@jusos-sh.de
Telefon Juso-Büro: 04 31/9 06 06-53
www.jusos-sh.de/

Gesprächskreis Innere Sicherheit und Polizei

Am 18. Oktober 2000 haben sich 13 Genossen in Kiel getroffen, um einen Gesprächskreis Innere Sicherheit und Polizei zu gründen.

Im Berichtszeitraum – also seit März 2001 – haben vier Treffen stattgefunden. Die TeilnehmerInnenzahl lag zwischen zehn und 15 Personen.

Wesentliche Themen der Zusammenkünfte waren:

- Situation der Landespolizei
- Entwicklung Rechtsextremismus
- Situation Landeshaushalt
- Papier der AsJ zur „Inneren Sicherheit“
- Politik der inneren Sicherheit auf Bundesebene

Neben der Bearbeitung der genannten Themen geht es dem Gesprächskreis auch darum, das Verhältnis von SPD und Polizei zu verbessern. Dazu organisiert der Arbeitskreis zum Beispiel Besuche von Landtagsmitgliedern bei Polizeidienststellen. Dem neugewählten Landesvorstand werden wir dieses Angebot ebenfalls unterbreiten.

Interessierte Genossinnen und Genossen können sich beim Landesverband, Kerstin Kibelka, oder direkt bei mir melden.

Unser nächstes „großes“ Thema wird die Organisationsreform bei der Landespolizei Schleswig-Holstein sein.

Thomas Rother, MdL
t.rother@spd.ltsh.de

Gesprächskreis SPD und Kirche

Der Gesprächskreis besteht seit 1976. Zu ihm gehören Menschen mit und ohne SPD-Mitgliedsbuch, denen die Grundwerte des Christentums und

des demokratischen Sozialismus von Bedeutung sind. Zunehmend wichtig ist ihm der interreligiöse Dialog.

Der Gesprächskreis tritt ein für eine Politik, die schöpfungsverantwortlich sowie sozialverantwortlich ist, die eine gerechte Ordnung in unserer einen Welt anstrebt.

Mit den Kirchen setzen wir uns ein für die Bewahrung der Feiertage und den Schutz des Sonntags.

Mit den Kirchen engagieren wir uns für Flüchtlinge. Wir befürworten das „Kirchenasyl“.

Zweimal jährlich veranstalten wir Wochenendseminare:

■ Oktober 2001: „Quo vadis, SPD?“ – Mitgliederpartei oder Kanzlerwahlverein? Die TeilnehmerInnen äußerten hier, kurz nach dem 11. September 2001: „Ja“ zur Verfolgung und Bestrafung von Terroristen, „Nein“ dazu, ganze Staaten als angebliche oder tatsächliche Unterstützer mit Krieg zu überziehen. Gefordert wurde eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung, Hilfe für arme Länder, etwa „Tobin-Steuer“.

■ März 2002: „Ist genug für alle da?“ – Arbeit als Lebensunterhalt, Arbeit als Sinnerfüllung. Mit KDA-Leiter Hamburg H.J. Buhl, IG-Metall-Bezirksleiter Klaus Mehrens.

■ Dezember 2002: „Gerechtigkeit für alle Menschen auf dieser Erde – Hoffnung und politisches Ziel oder realitätsferne Utopie?“ Mit den Referenten Michael Müller, MdB und J. Wietzke, Direktor des Nordelbischen Missionszentrums.

■ April 2003: (geplant): „Zukunft der Kirchen“, mit dem katholischen Weihbischof Jaschke und der evangelischen Synodenpräsidentin Elisabeth Lingner.

Neben den Seminaren bietet der Gesprächskreis Abendveranstaltungen zu verschiedenen Themen an, so diskutierten wir in Pinneberg über den Armuts- und Reichtumsbericht mit W. Völker vom Diakonischen Werk und MdB Ernst-Dieter Rossmann. In Lübeck hatten wir ein Gespräch mit Bischof emer. Kohlwege.

Alfred Schulz, Gr. Scharnhorst 5, 21456 Reinbek,
Tel./Fax: 0 40/7 22 62 45

Willi Bargmann, Zum Schlüsbeker Moor 56,
21415 Kiel, Tel.: 04 31/71 24 01

Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK)

Im Berichtszeitraum traf sich der SGK-Landesvorstand, zunächst unter dem Vorsitzenden Klaus Plö-

Seminare und Tagungen

im Theodor-Schwartz-Haus
der Arbeiterwohlfahrt

Montag 14. Juli 2001 18.00 Uhr, Sonntag 12. September 2001

Unsere freundliche Tagungs- und Familienferienstätte bietet Ihnen:

- ansprechende Apartments mit Du/WC, Telefon, TV und Küchenecke
- barrierefreie Seminar- und Aufenthaltsräume
- umfangreiche Seminartechnik
- gute und abwechslungsreiche Küche
- Sauna, Billard, Dart und vieles mehr...

Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 04502 86 22-0
oder Ihre eMail an: tsh@awo-sh.de
Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.awo-sh-tsh.de

ger, ab 14. Juli 2001 unter dem neuen Vorsitz von Dr. Brigitte Fronzek, an 18 Tagen, hauptsächlich in der SPD-Landesgeschäftsstelle in Kiel.

Themen:

- Änderung der Kommunalverfassung
- Strukturveränderungen bei SPD-Landesverband
- Stadt-Umland-Problematik
- Seminare für Kommunalpolitiker
- Kindertagesstättengesetz
- Verlässliche Schulzeiten
- Direktwahlen
- Verwaltungsstrukturreform

In Gesprächen mit der SPD-Landtagsfraktion wurde versucht, die Sicht der Dinge als Kommunalpolitiker in den Entscheidungsprozess unserer Genossinnen und Genossen der Fraktion mit einzubringen. Auch wurde versucht, einigen unserer Kabinettsmitgliedern die kommunale Betroffenheit in aktuellen Fragen darzulegen.

Die Beibehaltung der Direktwahlen für Bürgermeister und Landräte konnte auf der SGK-Mitgliederversammlung 2001 bestätigt werden. Bei den Regionalkonferenzen des SPD-Landesverbandes zur Kommunalverfassungsreform war der SGK-Landesvorstand mit eingebunden.

Im Oktober 2001 wurde zusammen mit dem SPD-Landesvorstand die Initiative zur Regionalisierung der Kommunalakademie gegründet. Über Konzept und Auswertung dieser „Nachwuchsförderung“ strebt der SGK-Landesvorstand nach wie vor eine einvernehmliche Lösung an.

Ein Handbuch zur Vorbereitung von kommunalen Direktwahlen ist den betreffenden Entscheidungsträgern inzwischen zugegangen.

Die Verwaltungsstrukturreform für ein modernes Schleswig-Holstein wurde in ersten Formulierungen diskutiert.

Auf der Mitgliederversammlung am 1. Juni 2002 konnte die SGK Schleswig-Holstein, Helmut Dedy vom Deutschen Städte- und Gemeindebund begrüßen. Dieser konnte von der gerade eingesetzten Kommission zur Weiterentwicklung des Gemeindefinanzsystems berichten. Ein Ergebnis dieser Kommission wird für die nächsten Wochen erwartet.

Die Beiträge für die SGK-Mitgliedschaft mussten angehoben werden, da die Abführungen an die Bundes-SGK erhöht wurden.

Brigitte Fronzek
sgk-landesverband-sh@spd.de
www.bundes-sgk.de

Kulturforum Schleswig-Holstein e.V.

Das Kulturforum Schleswig-Holstein steht der Sozialdemokratie nahe, ist aber nicht Partei. Nach einigen Diskussionen und Anlaufschwierigkeiten, fand im September 2001 das Gründungsfest des Kulturforums in Lübeck statt. Das Kulturforum Schleswig-Holstein ist ein eingetragener und gemeinnütziger Verein. Das Kulturforum Schleswig-Holstein fördert aktiv den Diskurs zwischen KünstlerInnen, kulturellen Dienstleistern, interessierten BürgerInnen und KulturpolitikerInnen. Es ist eine unkonventionelle Plattform für die Begegnung von KünstlerInnen und Intellektuellen untereinander und zugleich ihres Austausches mit PolitikerInnen. Es bietet – durch eigene Veranstaltungen, den Besuch von Kulturereignissen oder -produktionsstätten und Kultur-Touren – sinnliche Erlebnisse und Entdeckungen.

Musik und Bildkunst, Darstellende Künste und Literatur, Design und Architektur, Foto, Film und Video, Schul-, Stadtteil und zeitgenössische Eventkultur, nicht zu vergessen anspruchsvolle Eß-, und Trinkkultur: Was wäre unsere Gesellschaft ohne sie! Sie sind unerschöpfliche Quellen der Muße, der Freude. Sie beflügeln die Sinne und sind unersetzbare Pfeiler



Mit Björn Engholm hat das Kulturforum einen profilierten Vorsitzenden.

unserer Identität. Nirgendwo findet sich so viel Phantasie, in keinem anderen Bereich sind vergleichbare Reserven an Kreativität beheimatet wie im weiten Feld der Kultur und Künste. Wer sich eine lebenswerte Gegenwart wünscht und eine nicht nur auf Zweck und Nutzen ausgerichtete Zukunft, kann auf diese ästhetischen Potentiale nicht verzichten. Das Kulturforum setzt sich ein für die Interessen von Kunst und Kultur, für ihre Vielfalt und Freiheit, für die Beförderung ihrer Bedeutung und Möglichkeiten produktiver Weiterentwicklung. Wir laden alle kulturell Engagierten ein, Mitglied, Förderer und Ratgeber des Forums zu werden.

Björn Engholm
kulturforum-sh@spd.de

Aus der Arbeit der Landesgeschäftsstelle

Bildungsarbeit

Der SPD-Landesverband Schleswig-Holstein hat seine erfolgreiche Bildungsarbeit fortgesetzt. Es wurden kontinuierlich Neumitgliederseminare, die Seminarreihe „Führung und Verantwortung“, Aufbau-seminare zu „Führung und Verantwortung“, regionale Trainings und Telefontrainings durchgeführt. Darüber haben wir in den zurückliegenden Jahren ausführlich berichtet. Deshalb berichten wir hier über unsere neu eingeführte Kommunal-Akademie Schleswig-Holstein.

Die Kommunal-Akademie Schleswig-Holstein

Eine Kommune gut zu leiten und gute Fraktionsarbeit zu leisten, ist nicht einfacher, als ein Unternehmen zu führen. Wegen der hohen Ansprüche an Kommunalpolitik müssen angehende Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker auch professionelle Qualifikation erfahren. Die Kommunal-Akademie ist ein Kooperationsprojekt der Landes-SGK und des SPD-Landesvorstandes. Sie bereitet junge Menschen auf Führungsaufgaben in der Kommunalpolitik vor. Sie ist eine fokussierende Schwerpunktmaßnahme und trägt dem besonderen Bedarf an jungen politischen Nachwuchskräften Rechnung.

Die Seminarreihe, bestehend aus vier Wochenendseminaren, soll helfen, einen Weg durch den kommunalpolitischen Dschungel zu schlagen, soll Kompetenz vermitteln und Initiative fördern. Das Schulungskonzept basiert auf die Vermittlung von Me-

thodenwissen verknüpft mit je einem inhaltlichen Thema. So bestimmt eine praxisnahe, einübende Lernform die Grundstruktur der Seminarreihe.

Im Baustein Sachkompetenz werden Inhalte wie Handlungsfelder kommunaler Politik, Kommunalfinanzen, Kommunalverfassung, Beteiligungen, Entwicklungsmöglichkeiten einer Region, Steuerungsmöglichkeiten bei Pflichtaufgaben und Aufgaben kommunaler Spitzenverbände, vermittelt. Im Baustein Methoden- und Prozesskompetenz sind Kommunikation, Präsentation, Projektentwicklung, Zielklärung und Strategieentwicklung Schwerpunkte.

Die Seminarreihe wird mit einer qualifizierten Teilnahmebescheinigung abgeschlossen.

elfriede.marx_LV-Schleswig-Holstein@spd.de

Ganztagsangebote

Ganztagsangebote sollen dazu beitragen, die Situation von Kindern und Jugendlichen an Haupt-, Sonder und Gesamtschulen zu verbessern. Gleichzeitig wird die Situation von Familien, in denen Eltern berufstätig und/oder alleinerziehend sind, erleichtert.

Die Landesgeschäftsstelle hat zu diesem Thema Informationen für die Ortsvereine bereitgestellt und Kontakte vermittelt. Für die Gliederungen der Partei ergaben sich gute Möglichkeiten, das positive Image in den Politikfeldern Bildung, Familie und Jugend aufzubauen oder zu stärken. Für die gesellschaftlichen Gruppen in der Kommune konnten sich die SPD-Ortsvereine als „Türöffner“ zu Regierung und Fraktion profilieren. Die Partei konnte ihre Rolle als Ansprechpartnerin der Bürgerinnen und Bürger für bürgerschaftliches Handeln dokumentieren.

Die Sozialdemokratie hat das Thema erfolgreich in der öffentlichen Wahrnehmung besetzt und für die Mobilisierung der Partei im Bundes- und Kommunalwahlkampf genutzt.

Für die Parteigliederungen bot sich die Möglichkeit, mit Verbänden, Organisationen und Bürgern an der Initialisierung und Umsetzung eines gemeinsamen Projektes zu arbeiten. Wo diese Chance genutzt wurde, ergaben sich viele positive Rückmeldungen.

elfriede.marx_LV-Schleswig-Holstein@spd.de



SGK-Landesvorsitzende Brigitte Fronzek (2. von links) mit Absolventen der Kommunal-Akademie-Nord: Markus Thielmann, Silke Engler-Kurz und Maike Rohwer.

Der ordentliche Landesparteitag am 10. und 11. März 2001 in Lübeck

Der ordentliche Landesparteitag am 10. und 11. März 2001 in Lübeck verabschiedete umfangreiche programmatische Beschlüsse. Franz Thönnies wurde im Amt des Landesvorsitzenden bestätigt.

Einen Leitantrag zur Ostseepolitik verabschiedete der Landesparteitag am Sonnabend, den 10. März. Der Vorsitzende der Europäischen Sozialdemokraten (SPE), Verteidigungsminister Rudolf Scharping, entwarf in seiner Rede vor den 150 Delegierten ein Bild Europas als Zivilisation aus den Wurzeln der Aufklärung und des Humanismus: „Europa ist ein großartiges Modell für die Welt.“

Die Veränderungen in der Außen- und Sicherheitspolitik hätten große Auswirkungen auf Europa. „Wir sind nicht mehr Frontstaat eines Bündnisses“, so der Minister. Die Bundeswehr müsse daher auf neue Aufgaben ausgerichtet werden. Am Rande des Landesparteitages führte Scharping Gespräche mit



Heide Simonis warb auf dem Landesparteitag für die politische Zukunft Europas im Ostseeraum.

Beschlüsse des Landesparteitags

Leitantrag Ostseepolitik

Die Sozialdemokratie soll zum „Motor im Ostseeraum“ werden, die erfolgreiche Ostsee Kooperation zur Ostseepolitik weiter entwickelt werden. Die Chancen der Erweiterung der Europäischen Union sollen genutzt und gestaltet werden – für wirtschaftliche und kulturelle Kontakte und eine gemeinsame Sicherheitspolitik. Die SPD Schleswig-Holstein wird den Dialog mit ihren Schwesterparteien im Ostseeraum intensivieren.

Leitantrag Sicherheit im Wandel

Die Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit bleibt für die SPD die zentrale Aufgabe. Die soziale Sicherheit wird um vorbeugende Aspekte der Familien-, Gesundheits- und Umweltpolitik ergänzt. Die ökologische Steuerreform soll fortgesetzt werden.

Leitantrag Bürgergesellschaft

Mit dem Beschluss zur „Nachhaltigkeit als Aufgabe der Bürgergesellschaft“ werden Landesregierung und Landtagsfraktion aufgefordert, das Projekt „zukunftsfähiges Schleswig-Holstein“ weiterzuentwickeln.

Leitantrag Verbraucherschutz

Verbraucherschutz soll durch nachhaltige Landwirtschaftspolitik gewährleistet werden. Die Chance zu einer grundlegenden Neuorientierung der Agrarpolitik soll jetzt genutzt werden.

Satzungsänderung Landesausschuss

Der Landesausschuss beschließt abschließend und für den Landesvorstand bindend über Anträge, die ihm vom Landesparteitag oder Landesvorstand zur Beschlussfassung überwiesen wurden. Darüberhinaus berät der Landesausschuss den Landesvorstand und fördert durch eigene Initiativen und Empfehlungen die Willensbildung der Partei.

Familienförderung und Kinderbetreuung

Der Landesparteitag fordert die Verantwortlichen in Land und Bund auf, ein gemeinsames Konzept zu entwickeln zur Finanzierung einer umfassenden und qualifizierten Einrichtung von betreuten Grundschulen und einem ausreichenden Angebot an Ganztagschulen. Damit muss sichergestellt werden, dass in den Ländern ausreichende Finanzmittel zur Verfügung stehen.

Vertretern der Gewerkschaft ÖTV über die Folgen des Truppenabbaus.

Ministerpräsidentin Heide Simonis sprach sich in ihrer Rede für die Osterweiterung der Europäischen Union (EU) aus. „Die Osterweiterung der EU muss ein Erfolg werden. Helfen wir mit, dass die baltischen Staaten und Polen möglichst bald der Gemeinschaft angehören“, so die Regierung-Chefin.

Die skandinavische Dimension der Politik brachten der SAMAK-Generalsekretär Peter Palshøj und der Vorsitzende der Sozialdemokraten in Skåne in Süd-Schweden, Uno Aldegren, mit Grußworten zum Ausdruck.

Am Sonntag beriet der Landesparteitag ein umfangreiches Antragspaket, darunter drei weitere Leitanträge des Landesvorstands (siehe Kasten).

Der SPD-Landesvorsitzende Franz Thönnies zog in seinem politischen Bericht vor dem Landesparteitag am Sonnabendnachmittag eine positive Bilanz seiner Amtszeit. Die SPD habe die Landtagswahl 2000 gewonnen und eine umfassende Organisationsreform eingeleitet. Mit dem Jugendforum, dem Kulturforum und der Zukunftswerkstatt „Bürgergesellschaft im Norden“ habe die SPD wichtige Politikfelder besetzt.

Der Landesvorsitzende hob die Arbeit der „Projektgruppe zur Stärkung des Ehrenamtes in der Kommunalpolitik“ hervor. Erste Ergebnisse der Beratungen lagen dem Parteitag als Antrag vor. Für Mai/Juni 2001 kündigte Franz Thönnies Regionalkonferenzen und für den Oktober einen Themenparteitag an. „Dabei geht es nicht nur um die Verbesserung der Kommunalverfassung, sondern es geht auch um eine Kampagne, mit der wir das politische Ehrenamt wiederbeleben und attraktiver machen wollen“, stellte der Landesvorsitzende klar. „Dies ist der Startschuss für die Kommunalwahl 2003.“

Am Sonntag wurde Franz Thönnies von den Delegierten im Amt bestätigt und der neue Landesvorstand gewählt.



Uno Aldegren, Vorsitzende der Sozialdemokraten in Skåne, richtete ein Grußwort an die Delegierten.

Der Landesvorstand



Landesvorsitzender Franz Thönnies wurde nach einer kämpferischen Rede vom Parteitag im Amt bestätigt.

Der SPD-Landesvorstand, gewählt vom ordentlichen Landesparteitag am 11. März 2001 in Lübeck.

Landesvorsitzender:

Franz Thönnies, MdB

1. stellvertretende Landesvorsitzende:

Angelika Hansen-Siebels

2. stellvertretender Landesvorsitzender:

Thomas Neddermeyer

Schatzmeister:

Volker Andresen

Beisitzerinnen und Beisitzer:

Claudia Ackermann
Andreas Beran, MdL
Kirsten Hansen-Schiffer
Susanne Kolarczyk
Eckart Kuhlwein
Ulrike Mehl, MdB
Claus Möller
Cornelia Östreich
Sönke Rix
Jörg Schmoll
Falk Stadelmann
Jörg Wenghöfer
Clara Margarete West

Außerordentlicher Landesparteitag am 13. Oktober 2001 in Norderstedt

Im Mittelpunkt des Landesparteitags am 13. Oktober 2001 in Norderstedt stand die Debatte zur Fortschreibung der Kommunalverfassung. Der Landesvorsitzende Franz Thönnies verwies auf die lange, aufregende und teilweise auch emotionale Debatte im Vorfeld: „Ich finde, es war eine gute und notwendige Auseinandersetzung.“

Ehrenamt und Direktwahlen

Das Ehrenamt sei durch die Reform von 1997 in der Praxis zu stark in seinen Kompetenzen und Möglichkeiten eingegrenzt worden. Diesen Fehler gelte es zu korrigieren. Franz Thönnies: „Das Ehrenamt, in dem sich die Bürgerinnen und Bürger in der Kommunalpolitik engagieren, muss stark und attraktiv sein. Das Ehrenamt muss gestalten können, wirksam kontrollieren können und Einfluss haben. Denn Kommunale Selbstverwaltung – das bedeutet ganz wesentlich und vor allem: ein starkes Ehrenamt.“

Die von vier Kreisverbänden geforderte Abschaffung der kommunalen Direktwahlen lehnte der Landesvorsitzende ab. Die Ausweitung von Mitwirkungs- und Beteiligungsrechten von Bürgerinnen und Bürgern sei eines der Kernprojekte sozialdemokratischer Politik. „Wir müssen uns den Direktwahlen nach diesem Parteitag neu stellen. Wir müssen sie vor allem als Chance für sozialdemokratische Kommunalpolitik begreifen“, so Franz Thönnies. Er kündigte eine bessere Personalentwicklung und

Eckpunkte für die Reform der Kommunalverfassung:

- Die Direktwahlen der hauptamtlichen kommunalen Verwaltungsspitzen bleiben erhalten.
- Die Wahltermine für Bürgermeister und Landräte werden mit den Kommunalwahlen zusammengelegt, die Amtszeiten auf fünf Jahre festgelegt.
- Keine Direktwahlen der ehrenamtlichen Bürgermeister.
- Der Hauptausschuss kann durch weitere Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen gestärkt werden.
- Für die Berichtspflicht des Hauptamtes werden Mindeststandards gesetzlich festgeschrieben.
- Ein dreistufiges Verfahren regelt den Umgang mit Pflichtverletzungen des Hauptamtes.
- Mehr Rechte für bürgerliche Ausschussmitglieder.

-förderung und eine bessere Vorbereitung der Kandidatinnen und Kandidaten an.

In die Debatte griffen auch Ministerpräsidentin Heide Simonis und die Landesvorsitzende der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK), Brigitte Fronzek, ein. Zahlreiche Änderungsanträge zum Vorschlag des Landesvorstands wurden diskutiert und abgestimmt. Für die Beibehaltung der Direktwahlen stimmten rund drei Viertel der Delegierten. Der Leitantrag (siehe Kasten) fand abschließend eine breite Mehrheit.

Besonnene Antwort auf den Terror

Aus Anlass der Terroranschläge vom 11. September 2001 auf New York und Washington beschlossen die Delegierten eine Resolution unter dem Titel „Kein Kampf der Kulturen, sondern Kampf um die Kultur im 21. Jahrhundert“.

Der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Peter Struck erläuterte als Gastredner die Entscheidungen von Fraktion und Bundesregierung. Niemand habe voraussehen können, dass infolge der Terroranschläge der Bündnisfall eintreten werde. Mit den UN-Resolutionen nach dem 11. September sei eine neue Dimension der Außenpolitik eingeleitet worden. Der Fraktionsvorsitzende: „Wenn wir handeln, tun wir das nur aufgrund einer UN-Resolution.“ Den von der CDU geforderten Einsatz der Bundeswehr im Inland schloss er aus.



Während der Tagung besprach die stellvertretende SGK-Landesvorsitzende Sybille Hahn (Mitte) letzte Details des Leitantrages mit Heide Simonis und Lothar Hay.

Außerordentlicher Landesparteitag und Landeswahlkonferenz am 9. März 2002

Die Landeswahlkonferenz des SPD-Landesverbands Schleswig-Holstein stellte am 9. März 2002 in Kiel die personellen Weichen für die Bundestagswahl. Die 140 Delegierten beschlossen die Landesliste für den Bundestag (siehe Kasten), die von Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast und Franz Thönnies angeführt wird. Die ersten elf Positionen wurden mit den Wahlkreiskandidatinnen und -kandidaten besetzt. Auf den folgenden Plätzen finden sich auffallend viele junge Leute. „Wir wollen damit ein Zeichen setzen“, begründete die Juso-Landesvorsitzende Anke Nöbel die Kandidaturen.

Für die Landesgruppe der SPD-Bundestagsabgeordneten gab Sprecher Manfred Opel dem Parteitag einen Bericht und umriss ihre vielfältigen Aufgaben – von der Reduzierung der Arbeitslosigkeit über Friedenspolitik, Umweltpolitik, Haushalts-Konsolidierung, Sozialpolitik bis zum Kampf gegen den Rechtsradikalismus. Antje-Marie Steen und Reinhold Hiller, die beide auf eine neue Kandidatur verzichtet hatten, dankte er für die Zusammenarbeit.



Ministerpräsidentin Heide Simonis (Mitte) ließ es sich nicht nehmen, als Erste zu gratulieren: Cornelia Sonntag-Wolgast und Franz Thönnies führen als Doppelspitze die Landesliste der SPD Schleswig-Holstein für die Bundestagswahl an.

Die Landesliste zur Bundestagswahl

- 1 Cornelia Sonntag-Wolgast
- 2 Franz Thönnies
- 3 Ulrike Mehl
- 4 Ernst-Dieter Rossmann
- 5 Thomas Sauer
- 6 Bettina Hagedorn
- 7 Hans-Peter Bartels
- 8 Gabriele Hiller-Ohm
- 9 Manfred Opel
- 10 Michael Bürsch
- 11 Wolfgang Wodarg
- 12 Ute Dirks
- 13 Falk Stadelmann
- 14 Angelika Hansen-Siebels
- 15 Anke Nöbel
- 16 Markus Hagge
- 17 Susanne Lustig
- 18 Andreas Beran
- 19 Kristin Riedel
- 20 Jörg Wenghöfer
- 21 Nicole Petersen
- 22 Tim Kessler
- 23 Cindy Chlechowicz
- 24 Dennis Paustian
- 25 Jörn Warnecke
- 26 Marcel Sareyka

Programmatische Beschlüsse

Gleichzeitig beriet die Versammlung als außerordentlicher Landesparteitag ein dickes Antragspaket für das Wahlprogramm. Die Positionen aus dem Norden wurden an den Bundesparteitag am 2. Juni 2002 in Berlin weitergeleitet.

Schwerpunkt Arbeitsmarkt

Ein Programm „Arbeit und Qualifizierung 21“ soll An- und Ungelernten die Teilhabe an der Arbeitswelt ermöglichen. Die Bundesanstalt für Arbeit soll reformiert werden. Intelligente Arbeitszeitmodelle sollen den Interessen von Beschäftigten und Arbeitgebern gleichermaßen Rechnung tragen. Arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene erhalten Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Arbeitslosen- und Sozialhilfe sollen reformiert werden. Ziel ist ein einfaches und transparentes System.

Weitere Anträge befassten sich mit der Förderung von Mittelstand und Selbständigkeit, der Bildungspolitik, ganztägigen Betreuungsangeboten, der Integration von Zuwandern, einer verfassungskonformen privaten Vermögenssteuer, der Erbschaftssteuer, der internationalen Friedenspolitik und dem Weltgipfel 2002 in Johannesburg.

Die Arbeit im Europäischen Parlament

Von Willi Piecyk, Mitglied des Europäischen Parlaments



Politik im Geiste Willy Brandts: Willi Piecyk und der Vorsitzende der SPE-Fraktion Enrique Barón Crespo

1999 wurde ich als schleswig-holsteinischer SPD-Abgeordneter in das Europäische Parlament (EP) wiedergewählt. Ich bin Mitglied im EP-Ausschuss für Regionalpolitik, Verkehr und Fremdenverkehr und der Delegation für die Beziehungen zu Estland sowie Stellvertreter im Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten.

Meine Arbeitsschwerpunkte im EP liegen in der

Verkehrspolitik. Federführend als Berichterstatter für das Europäische Parlament oder die europäischen Sozialdemokraten begleitete ich die folgenden Gesetzgebungsverfahren.

- Revision der transeuropäischen Verkehrsnetze. Häfen und Binnenhäfen wurden als Knotenpunkte in den transeuropäischen Netzen verankert.
- Einführung einer einheitlichen Fahrerbescheinigung für Lkw-Fahrer, mit der überprüft werden kann, ob zwischen Fahrern aus Drittländern und ihren Arbeitgebern aus der EU ein legales Arbeitsverhältnis besteht.
- Ausmusterung von unsicheren Einhüllentankschiffen zugunsten sichererer Doppelhüllentanker.
- Errichtung eines zusätzlichen Fonds zur Entschädigung für Ölverschmutzung in europäischen Gewässern.
- Richtlinie über den Marktzugang für Hafendienste. Hierbei geht es um faire Wettbewerbsbedingungen und die Bewahrung von Sicherheits- und Sozialstandards in den Häfen.
- Marktöffnung im öffentlichen Personennahverkehr. Das EP orientierte sich in der ersten Lesung an der von mir vorgeschlagenen Position und votierte für eine Wahlfreiheit der Kommunen und den Schutz der Beschäftigten.
- Verordnung zu Lenk- und Ruhezeiten im Straßenverkehr.
- Seit Februar 2003 Berichterstatter des Europäischen Parlaments für einen beschleunigten Zeitplan zur Ausmusterung unsicherer Tankschiffe.
- Verminderung von Schiffsemissionen.

Weitere Arbeitsschwerpunkte waren die Mitarbeit am Weißbuch „Verkehr“, Maßnahmen nach der Havarie der „Prestige“ und die Europäische Postpolitik.

Zu meiner Wahlkreisarbeit in Schleswig-Holstein gehören:

- Gespräche mit Schülerinnen und Schülern zu europapolitischen Themen.
- Öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu wahlkreisrelevanten Themen wie Datensensivvorsorge (ÖPNV), Schiffssicherheit, Werften, Fördermittel.
- Kreisbereisungen.
- Besuche von aus EU-Mitteln geförderten Projekten.
- Gespräche mit Betrieben, Verbänden und anderen Einrichtungen.
- Beratungen von Bürgerinnen und Bürgern in EU-relevanten Fragen.
- Politisch-kulturelle Veranstaltungen zu aktuellen Themen im Rahmen der jeweiligen Ratspräsidentschaft.

Nach wie vor unterstütze ich das europäische Engagement junger Menschen: In meinem Brüsseler Büro absolvieren regelmäßig junge Menschen aus Schleswig-Holstein ein Praktikum. Im Oktober 2002 habe ich in Zusammenarbeit mit dem Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag und der Friedrich-Ebert-Stiftung Brüssel zum vierten Mal ein einwöchiges Europaseminar für schleswig-holsteinische Schülerzeitungsredakteurinnen und -redakteure in Brüssel durchgeführt sowie im Mai 2002 zum zweiten Mal ein EU-Informationseminar für schleswig-holsteinische Kommunalpolitiker/innen. Ein weiteres Seminar für 2003 ist in Planung.

Im Bereich Öffentlichkeits- und Pressearbeit organisiere ich regelmäßig Besuche von Journalistinnen und Journalisten in Straßburg und Brüssel. Auf meiner Website www.piecyk.de finden Interessierte vielfältige Informationen über die EU und meine Tätigkeit als Abgeordneter des EP, darunter eine Anfang 2002 unter anderem von mir verfasste Broschüre „Thema Europa – Verkehr und Umwelt“. Zweimal pro Jahr organisiere ich für Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner mehrtägige Besucherfahrten zum Europäischen Parlament nach Straßburg.

Seit 1995 bin ich stellvertretender Vorsitzender der SPD-Gruppe im Europäischen Parlament sowie Mitglied des Parteirates. Im EuropaForum des SPD-Landesverbandes bin ich stellvertretender Vorsitzender.

Tel. 04 31/9 06 06-22
info@piecyk.de
www.piecyk.de

Die Arbeit der Landesgruppe der SPD-Bundestagsabgeordneten

Die zehn direkt gewählten SPD-Bundestagsabgeordneten aus Schleswig-Holstein sind in Bundesregierung, Fraktion und Partei mit eigenem Gewicht vertreten. Franz Thönnies nimmt als parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung Aufgaben in der Regierung wahr. Ulrike Mehl und Ernst Dieter Rossmann gehören dem Fraktionsvorstand der SPD-Bundestagsfraktion an.

Mit Ulrike Mehl als Leiterin der Arbeitsgruppe Umwelt, Hans-Peter Bartels als stellvertretender Sprecher der Arbeitsgruppe Sicherheitsfragen und Ernst Dieter Rossmann als stellvertretender Sprecher der Arbeitsgruppe Bildung und Forschung sind die schleswig-holsteinischen Abgeordneten zugleich in der Facharbeit an wichtiger Stelle vertreten.

Die Landesgruppe versteht sich dabei nicht nur als Mittler zwischen Landes- und Bundesinteressen. Ihre Absicht ist es auch, eigene politische Aktivitäten zu entfalten und zur besseren Vermittlung unserer sozialdemokratischen Politik beizutragen. Hierfür konnten auch im Zusammenwirken mit der Bundestagsfraktion zahlreiche Veranstaltungen in den Regionen organisiert werden. Außerdem führt die Landesgruppe regelmäßige Gespräche mit wichtigen Repräsentanten aus den Gewerkschaften, den Unternehmensverbänden, dem Handwerk und den Verbänden aus dem sozialen Bereich durch. Zur Koordination ihrer internen Arbeit trifft sich die Landesgruppe in den Sitzungswochen regelmäßig am Donnerstag um 7.30 Uhr. Wir kommen hierbei oder an anderen Terminen regelmäßig in Gesprächen mit den Ministern der Landesregierung zusammen. Sprecher der Landesgruppe ist Ernst Dieter Rossmann.

Einzelberichte

Hans-Peter Bartels



ist direkt gewählter Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis 5 (Kiel). Er gehört dem Deutschen Bundestag seit der 14. Wahlperiode an.

Seit Oktober 2000 ist er ordentliches Mitglied des Verteidigungsaus-

schusses und beschäftigt sich dort mit der Bundeswehrreform und Sicherheitspolitik im Bündnis. Zudem ist er stellvertretender Sprecher der „Arbeitsgruppe Sicherheitsfragen“ der SPD-Bundestagsfraktion sowie Mitglied der Parlamentarischen Versammlung der NATO.

Als Mitglied im „Familienforum“ des SPD-Parteivorstands sowie der SPD-Grundwertekommission setzt er sich insbesondere für ein neues Denken in der Familienpolitik ein (u.a. Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf). Die SPD-Parteireform war ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit; gemeinsam mit dem ehemaligen Bundesgeschäftsführer, Matthias Machnig, hat er dazu das Buch „Der rasende Tanker“ herausgegeben.

Er war Mitglied der Fraktions-Projektgruppe „Europäische Verfassung“ und arbeitet in der „Küsten-gang“ und im sozialdemokratischen „Gesprächskreis Afrika“ mit.

Hans-Peter Bartels ist Herausgeber der politischen Zeitschrift „Berliner Republik“ (www.b-republik.de) und hat sich mit anderen Bundestagsabgeordneten der SPD im „Netzwerk Berlin“ zusammengeschlossen.

Tel. 04 31/8 53 31, Fax 04 31/8 99 99 00
hans-peter.bartels@bundestag.de
www.hans-peter-bartels.de

Dr. Michael Bürsch

Als Vorsitzender der Enquete-Kommission „Bürgerschaftliches Engagement“ war für mich im vergangenen Jahr die Fertigstellung des Abschlussberichtes der Kommission ein besonderer Schwerpunkt meiner Arbeit. Die konkreten Handlungsempfehlungen bedeuten für Ehrenamt und Bürgerengagement in Deutschland mehr Rechtssicherheit und somit verbesserten Schutz der Engagierten, Abbau von bürokratischen Hemmnissen und Förderung der Anerkennung in vielfältiger Weise. Zur Begleitung der Umsetzung der Empfehlungen wird der Bundestag in Kürze eine Kommission einsetzen, die als Anlaufstelle für Fragen des bürgerschaftlichen Engagements dienen soll.



Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit war und ist die Innenpolitik, insbesondere die Neuordnung des Zuwanderungsrechts und die Integration von Ausländern in unserem Land. Die Verabschiedung des Zuwanderungsgesetzes ist das zentrale Projekt in dieser Legislaturperiode.

Im Auftrag unserer Fraktion war ich außerdem mit Fragen der Staatsmodernisierung und des Bürokratieabbaus beauftragt. Dieses Thema bleibt auch in dieser Wahlperiode im Bundestag aktuell.

Tel. 0 45 22/50 36 33, Fax 0 45 22/50 36 34
michael.buersch@wk.bundestag.de
www.michael-buersch.de

Bettina Hagedorn



ist neu im Bundestag. Ihren Wahlkreis Ostholstein hat sie mit 48,5 Prozent der Erststimmen am 22. September 2002 als Direktkandidatin gewonnen.

Im Bundestag ist sie Mitglied im Haushaltsausschuss und dort zuständig für den Bereich Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Als stellvertretendes Mitglied engagiert sie sich zusätzlich im Fachausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie im Tourismusausschuss. Zudem ist sie in der Arbeitsgruppe Kommunalpolitik der SPD-Fraktion und will sich dort als engagierte Kommunalpolitikern – bis April 2003 war sie Bürgermeisterin von Kasseedorf und Amtsvorsteherin des Amtes Schönwalde – besonders im Bereich der Gemeindefinanzreform einbringen.

Tel.: 04521/71611, Fax: 04521/78386
bettina.hagedorn@wk.bundestag.de
www.bettina-hagedorn.de

Gabriele Hiller-Ohm



Als direkt gewählte Abgeordnete für den neu geschnittenen Wahlkreis 11 (Lübeck/Berckenthin/Sandesneben) gehöre ich seit Oktober 2002 dem Deutschen Bundestag an.

Ich bin ordentliches Mitglied im Ausschuss

für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft des Deutschen Bundestages. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen hier neben der Gestaltung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landwirtschaft auf der Verbesserung der Lebensmittelsicherheit sowie Fragen des Tierschutzes. Meine Berichterstatterbereiche innerhalb der SPD-Arbeitsgruppe sind unter anderem gesundheitlicher Verbraucherschutz, Steuerpolitik, Finanzdienstleistungen sowie die Wald- und Forstpolitik. Angesichts der wiederkehrenden Lebensmittelskandale (zuletzt Acrylamid) steht zu befürchten, dass uns die Arbeit hier nicht ausgehen wird.

In meiner Eigenschaft als ordentliches Mitglied des Tourismusausschusses bin ich für Verbraucherschutz, Sicherheit im Reiseverkehr, Tourismus als Wirtschaftsfaktor, Tourismusplanung, Forschung und Statistik, touristische Erschließung ländlicher Räume und Aktivurlaub und Sport zuständig. Unsere ressortübergreifende Aufgabe ist es, die Maßnahmen zur Entwicklung des Tourismus in Deutschland und der Reisen von Deutschen ins Ausland zu bewerten. Die Mitarbeit in diesem Ausschuss ist mir wichtig, da der Tourismus für Schleswig-Holstein und meinen Wahlkreis ein zentraler Wirtschaftsfaktor ist.

Als stellvertretendes Mitglied im Finanzausschuss begleite ich die aktuellen Steuerpläne des Bundes und die Reform der Gemeindefinanzen. Weiterhin engagiere ich mich in den SPD-Arbeitsgruppen „Kommunalpolitik“ und „Bürgerschaftliches Engagement“.

Tel. 04 51/3 84 68 95, Fax 04 51/3 84 68 96
gabriele.hiller-ohm@wk.bundestag.de
www.hiller-ohm.de

Ulrike Mehl

ist ordentliches Mitglied im Ausschuss für Umwelt und Reaktorsicherheit. Seit 1998 ist sie die umweltpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion und Mitglied des Fraktionsvorstandes.

In den letzten zwei Jahren sind in ihrem Verantwortungsbereich zahlreiche umweltrelevante Gesetze und Initiativen koordiniert und vorbereitet worden. Dazu gehören

■ die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes mit den Kernpunkten: Schaffung eines Biotopver-



bundes, Einführung der Verbandsklage und Regelungen für die gute fachliche Praxis unter Naturschutzgesichtspunkten,

- die Förderung und der Ausbau der erneuerbaren Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung,
- der Ausstieg aus der Kernenergie,
- die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie,
- die Begleitung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie,
- die Ratifizierung des Kioto-Protokolls,
- die erfolgreiche Umsetzung der europäischen Richtlinien für den Luftzustand,
- die Stärkung des Prinzips der Förderung umweltfreundlicher Mobilität und der Verteuerung umwelt- und klimabelastenden Verkehrs,
- die Verschärfung der Lärmgrenzwerte für Kraftfahrzeuge,
- der Schutz der Mehrwegsysteme durch die Einführung der Pfandpflicht für Einwegverpackungen von Bier, Mineralwasser und kohlenstoffhaltige Erfrischungsgetränke,
- die Verabschiedung des Altautogesetzes.

Ulrike Mehl ist Mitglied im Landesvorstand, Vorsitzende des Umweltforums und Mitglied im Kuratorium der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Tel. 0 43 92/40 39 38, Fax 0 43 92/91 32 27
ulrike.mehl@wk.bundestag.de
www.ulrike-mehl.de

Ernst Dieter Rossmann



Meine wesentlichen Aufgaben im Bundestag konzentrierten sich in der vergangenen Legislaturperiode – wie in der neuen auch – auf die Mitwirkung als stellvertretender Sprecher in der Arbeitsgruppe Bildung und Forschung und im entsprechenden Fachausschuss. Außerdem war

ich in der vergangenen Legislaturperiode tätig im Untersuchungsausschuss „Parteispenden“. Seit November 2002 ist die Mitgliedschaft im Fraktionsvorstand der SPD als neue Aufgabe für mich hinzugekommen.

In der Bildungs- und Wissenschaftspolitik haben wir in der vergangenen Legislaturperiode ein um-

fangreiches Reformprojekt mit Edelgard Bulmahn zusammen verwirklichen können. Es spiegelt sich wider in so wichtigen Gesetzesvorhaben wie der Wiederbelebung des BAföG, der deutlichen Verbesserung des Meister-BAföG, der Modernisierung des Dienstrechtes an den Hochschulen und weiteren Einzelgesetzen, etwa zur Patenteverwertung. Diese Priorität des Bundes für Bildung und Forschung ist darüber hinaus durch den Anstieg der Förderausgaben des Bundes um über 25 Prozent in den vier Jahren von 1998 bis 2002 untermauert worden.

Schleswig-Holstein hat dabei im Bereich der Bildungsförderung deutlich profitieren können von den Förderprogrammen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und zur Qualifizierung von Jugendlichen. Die Zahl der jungen Erwachsenen, die vom BAföG und Meister-BAföG gefördert werden, hat deutlich zugenommen. Es hat zusätzliche Fördermittel für die Hochschulen im Hochschulbau und bei den Projektmitteln gegeben. Positiv zu vermerken ist die Stärkung der Meeresforschung, so unter anderem durch den Neubau eines eisrandfähigen Forschungsschiffes, von dem auch die schleswig-holsteinischen Forschungsinstitute profitieren werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Stärkung der Medizinforschung und Medizintechnik. Auch im Bereich der Bio- und Gentechnologie ist Schleswig-Holstein in seinen Forschungsnetzen unterstützt worden.

Eine zentrale Initiative aus Schleswig-Holstein, die auch durch Beschlüsse der Parteibasis und des Landesparteitages bekräftigt worden ist, war immer die Stärkung der Infrastruktur für mehr Bildung, mehr Unterstützung für die Familien und damit verbunden der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern am Arbeitsleben. Das Vier-Milliarden-Euro-Programm zum Aufbau von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuung ist eine ausgesprochen positive Antwort der Bundesregierung hierauf. Schleswig-Holstein wird hieran mit über 135 Millionen Euro Zuschussmitteln des Bundes für investive Maßnahmen teilhaben.

Weitere Zukunftsaufgaben für diese Legislaturperiode sind die Überarbeitung des Berufsbildungsgesetzes, die Qualitätssicherung im Bereich der Weiterbildung und die Förderung der Internationalisierung an Hochschulen und im berufsbildenden Bereich.

Tel. 0 41 01/20 06 39, Fax 0 41 01/55 36 65
ernst-dieter.rossmann@wk.bundestag.de
www.ernst-dieter-rossmann.de

Thomas Sauer



In der abgelaufenen 14. Legislaturperiode gehörte Thomas Sauer dem Ausschuß für Wirtschaft und Technologie und dem Unterausschuss für Telekommunikation und Post als ordentliches Mitglied an. Stellvertreter war er im Finanzausschuss, im Beirat der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post

sowie im Sonderausschuss Maßstäbengesetz/Finanzausgleich.

Im Wirtschaftsausschuss lagen die Schwerpunkte bei der Forschungsförderung, im Umweltbereich und in der Begleitung der sozialpolitischen Reformpolitik der Bundesregierung aus ökonomischer Sicht. Im Unterausschuss Telekommunikation und Post und im Beirat der Regulierungsbehörde beschäftigte sich Thomas Sauer mit der Umwandlung der ehemals öffentlich-rechtlich geführten Unternehmen in den Bereichen Post und Telekommunikation hin zur Privatwirtschaft. Im Sonderausschuss Maßstäbengesetz befaßte er sich mit der Neuordnung des Finanzausgleichs zwischen Bund und Ländern und hat im Kontakt mit der schleswig-holsteinischen Landesregierung die Interessen des Landes eingebracht.

Im Wahlkreis Herzogtum Lauenburg–Stormarn–Süd direkt wiedergewählt, gehört Thomas Sauer in der 15. Legislaturperiode dem neuen Bundestagsausschuss für Wirtschaft und Arbeit als ordentliches Mitglied – zuständig für die Arbeitsbereiche Arbeitslosenhilfe/Sozialhilfe, Gesundheit und Soziales – und dem Haushaltsausschuss stellvertretend an.

Durch die Mitgliedschaft im sogenannten Superausschuss Wirtschaft und Arbeit war Thomas Sauer gleich zu Beginn der Wahlperiode mit der Umsetzung des Hartz-Konzeptes zur Neuorganisation der Arbeitsmarktpolitik befasst. Bei den Beratungen dieses Reformprojekts hat er sich vor allem um die Interessen der ArbeitnehmerInnen und der Arbeitssuchenden gekümmert.

Langfristige Perspektiven für eine solidarische Gesellschaft werden im Forum Demokratische Linke 21 diskutiert. Thomas Sauer ist in diesem Forum Sprecher für Schleswig-Holstein.

Tel. 0 41 02/82 32 98, Fax 0 41 02/82 31 12
thomas.sauer@wk.bundestag.de
www.thomas-sauer.net

Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast



Ich war bis zum Ende der 14. Legislaturperiode Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister des Innern. Meine Arbeitsschwerpunkte waren (und sind) die Ausgestaltung des Zuwanderungsgesetzes und das Werben um seine Akzeptanz, die Anti-Terror-Konzepte einschließlich des Dialoges mit dem Islam, Kampf gegen Rechtsextremismus (nicht nur, aber besonders in den Neuen Ländern) und der enge Kontakt zu den Minderheiten.

In die Bundestagswahl zog ich wiederum als Spitzenkandidatin der schleswig-holsteinischen SPD im Gespann mit Franz Thönnies und engagierte mich nicht nur regional, sondern bundesweit im Wettbewerb mit den Listenführern von CDU, FDP und Bündnis 90/Die Grünen. Den Wahlkreis habe ich – wenn auch knapper als 1998 – abermals direkt gewonnen und bemühe mich, zumindest den südlichen Teil des nach der Abwahl von Manfred Opel verwaisten Wahlkreises Nordfriesland, Dithmarschen-Nord mit zu betreuen.

Seit November 2002 bin ich Vorsitzende des Innenausschusses und damit mit der vollen Bandbreite bundesdeutscher Innenpolitik betraut.

Tel. 0 48 21/27 15, Fax 0 48 21/39 30 (Itzehoe)
Tel. 0 48 32/30 38, Fax 0 48 32/62 00 (Meldorf)
cornelia.sonntag-wolgast@wk.bundestag.de
www.sonntag-wolgast.de

Franz Thönnies

Franz Thönnies gehört dem Deutschen Bundestag seit 1994 an. Er vertritt den Wahlkreis 8 (Segeberg/Stormarn-Nord) und ist seit Oktober 2002 Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung.



In dieser Funktion vertritt er die Bundesministerin im politischen Bereich, insbesondere gegenüber Bundestag, Bundesrat und den Fraktionen. Zu seinem Aufgabenbereich gehören die Rentenversicherung, die Unfallversicherung, das soziale Ent-

schädigungsrecht, die Komplexe Hilfe für Menschen mit Behinderung und Sozialhilfe sowie die damit verbundenen Reformprojekte.

Von November 2000 bis Anfang 2001 war Franz Thönnies sozialpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion. Im Februar 2002 wurde er zum stellvertretenden SPD-Fraktionsvorsitzenden für den Aufgabenbereich „Arbeit und Sozialordnung“ gewählt. Seine Schwerpunkte waren hier die Themenfelder Arbeitsmarktpolitik, Altersversorgung und Sozialhilfe. In diesem Zusammenhang war er maßgeblich beteiligt an der Erarbeitung des Job-AQTIV-Gesetzes, der Rentenreform 2001 mit der kapitalgedeckten Altersvorsorge und der neuen Grundsicherung, der Umsetzung der JUMP-Programme sowie der Begleitung der Modelle zur Zusammenarbeit von Arbeitsämtern und Trägern der Sozialhilfe zur Verbesserung der Berufsintegration von Sozialhilfeempfängern und Langzeitarbeitslosen.

Die Zusammenarbeit von deutschen und nordischen Parlamentariern förderte Franz Thönnies als Vorsitzender der Deutsch-Skandinavischen Parlamentariergruppe des Deutschen Bundestages. Hier, wie auch bei der jährlichen Ostsee-Konferenz an der er als Delegierter des Deutschen Bundestages teilnahm, ging es unter anderem um Fragen der Kooperation im Ostseeraum, der Schiffssicherheit in der Ostsee, der EU-Osterweiterung und der Reform der sozialen Sicherungssysteme.

Seit 1999 ist er Vorsitzender der SPD Schleswig-Holstein.

Tel. 0 45 51/96 83 83, Fax 0 45 51/96 73 38
buergerbuero@thoennes.de
www.thoennes.de

Dr. Wolfgang Wodarg



Ich bin ordentliches Mitglied im Ausschuss für Gesundheit und Soziale Sicherung und stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft und im Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union. In der zweiten Hälfte der 14.

Legislaturperiode war ich außerdem Sprecher der AG der SPD in der Enquete-Kommission „Recht und Ethik der modernen Medizin“, deren Wiedereinsetzung in der laufenden Legislaturperiode ich erfolgreich vorbereitet habe.

Schwerpunkt meiner bundespolitischen Arbeit war und ist die Gesundheitspolitik. Hierbei befasste ich

mich insbesondere mit der Reform der gesetzlichen Krankenversicherung und der Neuordnung des Krankenkassenwesens. Als Experte der SPD-Bundestagsfraktion für Fragen der Gentechnik und Bioethik bin ich außerdem mit den Themen Stammzellen, Klonen, Gendaten und allen anderen Aspekten dieses komplexen Themenfeldes befasst.

In meinem Wahlkreis engagiere ich mich in erster Linie für einen erfolgreichen Strukturwandel (insbesondere in Folge des Abzugs von Bundeswehreinheiten), in der Minderheitenpolitik, in der Tourismus- und Wirtschaftsförderung und natürlich stehen auch soziale Fragestellungen, hierbei insbesondere die Verbesserung der Pflegesituation und der Entwicklung von Alternativen zur Heimunterbringung, auf meiner Agenda.

Außerdem bin ich noch Beauftragter der SPD-Bundestagsfraktion für die Fragen der dänischen Minderheit und Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates und der WEU.

Tel. 04 61/9 78 88 20, Fax 04 61/9 78 88 65
wolfgang.wodarg@bundestag.de
www.wodarg.de

Die Arbeit der SPD-Landtagsfraktion

Von Lothar Hay, Fraktionsvorsitzender

Seit dem Frühjahr 2001 ist die Arbeit der SPD-Landtagsfraktion noch stärker als vorher geprägt durch die schwierige Finanzsituation des Landes, die sich bis heute weiter zugespitzt hat. Diese droht die Handlungsspielräume noch stärker zu verringern. Deshalb ist es nötig durch strukturelle Entscheidungen für die Zukunft wieder politische Freiräume zu schaffen. Dies ist gerade mit Blick auf die Landtagswahl 2005 dringend erforderlich.

Die SPD-Landtagsfraktion wird sich gemeinsam mit der Landesregierung darum bemühen, in den nächsten Monaten grundsätzliche strukturelle Entscheidungen zu treffen, die sowohl kurzfristig für den Doppelhaushalt 2004/2005 als auch mittelfristig über das Jahr 2005 wirksam werden.

Es bleibt eine ständige Aufgabe, freiwillige staatliche Leistungen auf ihre Notwendigkeit zu prüfen. Dies wird zu Einschränkungen bei vielen von denen führen, die bisher öffentliche Mittel erhielten. Nur durch konsequentes Sparen werden wir Mittel für die vor uns liegenden Zukunftsaufgaben freischaufeln können.

Nur eine nachhaltige Entwicklung ist wirklich zukunftsfähig. Deshalb orientiert sich unsere gesamte Landespolitik am Prinzip der Nachhaltigkeit. Sie umfasst also alle Politikbereiche und erfordert eine intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, den Verbänden und Organisationen.

Die Pisa-Studie hat gezeigt, wo wir bildungspolitisch stehen. Erste Konsequenzen aus Pisa sind:

■ Einstieg in die Verbesserung des Ganztagsangebots zu Beginn des Schuljahres 2002/2003. Mit Hilfe des Bundes soll eine Ausweitung regional und schulartbezogen relativ schnell erfolgen. Zur Sicherung der Unterrichtsversorgung haben wir in den letzten Jahren mehrere hundert neue Lehrerstellen geschaffen. Verlässliche Grundschule und betreute Grundschule sollen für einen festen und planbaren Rahmen für Eltern und Kinder sorgen.

■ Zur bedarfsgerechten Kinderbetreuung fördert das Land die Kindertagesstätten freiwillig in erheblichem Umfang. Im Jahre 2003 mit einer Summe von 56,2 Millionen Euro. Nachdem in der Vergangenheit für den Ausbau gesorgt wurde, wird es nun darum gehen, das bestehende Angebot dem Bedarf noch besser anzupassen, Qualitätsmerkmale zu sichern und weiterzuentwickeln. Es geht auch um die Umsetzung eines eigenen Bildungsauftrages, der eine umfassende Bedeutung in dem Sinne hat, dass die Kinder ihr soziales Umfeld kennen lernen und nutzen können. Dies wird die Vereinbarkeit von Be-

ruf und Familie vor allem für Frauen deutlich verbessern.

Von enormer wirtschaftlicher Bedeutung für Schleswig-Holstein ist der Tourismus. Ein neues Tourismuskonzept zielt darauf ab, Kundenorientierung, Markt- und Qualitätsbewusstsein und Nachhaltigkeit in den Vordergrund zu rücken.

Nach dem BSE-Skandal, der im Jahr 2000 auch Schleswig-Holstein erheblich betroffen hat, ist die Versorgung der Bevölkerung mit gesunden Nahrungsmitteln, produziert von einer ressourcenschonenden und umweltverträglichen Landwirtschaft als agrarpolitisches Ziel in den Vordergrund gerückt. Dabei ist klar, dass die konventionelle Landwirtschaft die tragende Säule der Ernährungswirtschaft ist und bleibt. Die Stärkung des Öko-Landbaus widerspricht dem nicht, denn eine Ökologisierung der Landwirtschaft basiert auf den Erkenntnissen beider Wirtschaftsweisen. Die Produktionswege sollen für den Verbraucher nachvollziehbar und überprüfbar gestaltet werden.

Im kleinteilig organisierten Schleswig-Holstein haben wir besonders auf die Sicherung und finanzielle Unterstützung der mittelständischen Wirtschaft zu achten. Dies wird nur gelingen, wenn die öffentlichen Sparkassen, die mit der Hamburger Landesbank fusionierte Landesbank und die Investitionsbank ihre wichtige Rolle als Kreditgeber für kleine und mittlere Unternehmen auch in Zukunft wahrnehmen.

Die Wirtschaftsförderung des Landes berücksichtigt die mittelständische Wirtschaft in den letzten Jahren noch stärker. Mit dem Programm „ziel“ bündeln wir Mittel des Landes, des Bundes und der europäischen Union. Seit dem Jahr 2000 sind allein für das Regionalprogramm rund 200 Millionen Euro zur Strukturverbesserung im Lande ausgegeben worden.

Seit 2000 sind erhebliche Mittel in das Arbeitsmarktprogramm „ASH“ Arbeit für Schleswig-Holstein geflossen. Damit hat das Land Maßstäbe ge-



Lothar Hay, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion.

setzt. Mit dem Elmshorner Modell, den Maßnahmen Arbeit statt Sozialhilfe, der intensiven Beratung von Existenzgründerinnen und Existenzgründern sind viele Ideen der Hartz-Kommision in Schleswig-Holstein schon umgesetzt.

Nachdem wir zu Beginn der Legislaturperiode das Ehrenamt im Rahmen der Kommunalverfassung gestärkt haben, wollen wir in den verbleibenden zwei Jahren unser Hauptaugenmerk auf eine Verwaltungsstrukturreform legen, bei der es vor allem darum geht, dauerhaft eine moderne, leistungsstarke und bürgerfreundliche Verwaltung zu gewährleisten. Erreicht werden soll dies über Freiwilligkeit und zusätzliche Anreize für reformwillige Kommunen. Hier werden wir frühzeitig die Diskussion mit den Kommunalpolitikern in der Partei suchen.

Im Oktober vergangenen Jahres ist – wie zur Halbzeit üblich – der Fraktionsvorstand neu gewählt worden. Als neue Mitglieder sind in den Vorstand eingezogen Henning Höppner als Stellvertreter neben Jutta Schümann und Renate Gröpel sowie Peter Eichstädt und Birgit Herdejürgen als Beisitzer. Holger Astrup ist als Parlamentarischer Geschäftsführer genauso bestätigt worden wie Lothar Hay als Fraktionsvorsitzender.

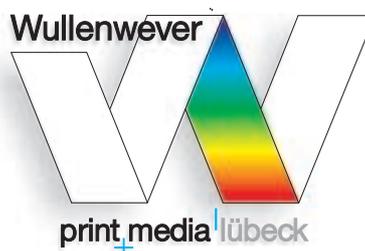
Tel. 04 31/9 88-13 02 (Wolfgang Röttgers)
w.roettgers@spd.ltsh.de

wir bringen ideen zu papier

Wir setzen unser umfangreiches fachliches Wissen und langjährige Erfahrung ein, um selbst ausgefallenste IDEEN für Sie zu realisieren: Ob Kunst-Druck, Duft-Druck, aufwendige Falzungen oder ein anspruchsvolles Buch – wir haben das Know-how und die modernsten technischen Möglichkeiten, damit selbst Ihre kreativsten Träume Wirklichkeit werden können. Selbstverständlich sind wir im Zeitalter des Computers behilflich, Ihre Printprodukte auch auf elektronischen Datenträgern wie CD-ROM oder im Internet zu präsentieren.

Voller Einsatz
für zufriedene
Kunden

Bei uns bekommen Sie sprichwörtlich alles aus einer Hand: Von der Satzherstellung bis zur Lagerhaltung und Logistik werden Sie von Ihrem kompetenten Kundenberater begleitet. Persönliche Beratung und Service stehen bei uns an erster Stelle. Zusammen mit unseren freundlichen Mitarbeitern am „Heißen Draht“ und dem hochmotivierten Team in der Technik erzielen wir für Sie in kürzester Zeit stets ein optimales Ergebnis. Unser technischer Betrieb produziert im Zwei- und Drei-Schicht-Rhythmus. Dieses ermöglicht kürzeste Herstellungszeiten für Ihre Druckerzeugnisse. Eine engagierte Lager- und Versandabteilung – mit eigenem Fuhrpark – gewährleistet eine termingerechte Zustellung an die von Ihnen gewünschte Adresse, auch „über Nacht“.



Wullenwever print + media Lübeck GmbH

Grapengießerstraße 30 23556 Lübeck

Telefon 0451/879 880 Fax 0451/879 88 34/66 ISDN 0451/879 88 681

E-Mail: info@wullenwever-printmedia.de www.wullenwever-printmedia.de